

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

193 (19.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691124)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate findende werbende Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Inserat-Anstalten: Oldenburg: Annouen-Expedition v. J. Büttner, Motienstraße 1, und W. H. Coroes, Saarenfr. 5. Zwischenm.: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annouen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 193.

Oldenburg, Mittwoch, den 19. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die Mitteilungen des „Vorwärts“ über eine „Kaiserinsel“ werden bemerkt.  
Der Kronprinz läßt sich ein neues Jagdschloß bauen.  
Eine Einführung der braunen Nappa-Gandhschuhe bei den Unteroffizieren der Armee ist nicht beabsichtigt.  
Als Nachfolger des Grafen Redtke-Trübschler wurde zum Oberpräsidenten von Hessen-Rhassau der frühere Polizeipräsident von Berlin, v. Windheim, ernannt.  
Die Berl. Nationalsozialisten beschließen bedingungslose Ueberführung der Nationalsozialisten in die Preussische Vereinigung.  
Kaiser Franz Josef trägt sich angeblich mit Rücktrittsgebanten.  
Aus der Strafanstalt Westa wurde ein wegen Mordes im Jahre 1892 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Sträfling in die Zrennanstalt Wehnen übergeführt.  
Die 11-jährige Tochter des Schiffers Reiners wurde von einem Fuhrwerk überfahren und getötet.  
In Wohlenberge bei Jotel wurde der Einwohner Koffenholchen durch herabstürzendes Gebälk getötet.

### Aus Samoa.

Oldenburg, 19. Aug.

Man schreibt uns aus Kolonialkreisen:  
Den Gouverneuren unserer Kolonien wird ihre Tätigkeit mißtraut nicht leicht gemacht. Sie sind zuweilen Angriffen ausgesetzt, die sich bei Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse als ungerechtfertigt erweisen, aber die Arbeitsfreudigkeit dieser auf verantwortungsvollen Posten stehenden Männer nachteilig beeinflussen können. So ergab es beispielsweise dem Gouverneur Samoa Dr. Solf. Als er im Reichstag in einer vortrefflichen Rede seine kolonialen Verwaltungsgrundsätze darlegte, wurde ihm auch von kolonialgegnischer Seite Anerkennung nicht versagt. Dr. Solf konnte mit gehobener Laute die Mißrede nach der Sübsee antreten. Umso verwunderlicher erschien, daß in verflochtenen Frühjahr einige der „alldeutschen“ Richtung zumeigende Blätter scharf gegen Dr. Solf Stellung nahmen, ja sogar die Verurteilung eines anderen Gouverneurs forderten, weil Dr. Solf die Interessen der deutschen Ansiedler nicht genügend berücksichtige. Die Beschuldigungen waren, wie sich herausstellte, von Leuten ausgegangen, die den Gouverneur dafür verantwortlich machen wollten, daß ihre auf die Ueberführung nach Samoa gestellten Erwartungen sich nicht erfüllten. Es wurde damals Herr Dr. Solf auch zum Vorwurf gemacht, daß er die Ueberführung chinesischer Landarbeiter nach Samoa in die Wege geleitet habe. Man sprach ziemlich unverblümt vom „Sklavenhandel“. Tatsächlich aber vollzog sich die Beschaffung dieser Arbeitskräfte in den humansten Formen auf Grund eines sorgfältig aufgestellten Vertrages, der eine ausreichende Kontrolle seitens des Gouverneurs vorsieht. Die deutschen Pflanzler auf Samoa sind erklärtemaßen Herrn Dr. Solf dankbar, daß er der dringenden Leutenot abgeholfen hat. Mit den Pflanzern ist Herr Dr. Wohlmann, eine Autorität in kolonialer Landwirtschaft, der Ansicht, daß noch mehr Kulis eingeführt werden müssen, um die Bearbeitung des gesamten, für edle Tropenfrüchte geeigneten Bodens zu ermöglichen. Dr. Solf hat also durch die Einführung der Kulis die Lösung der Arbeiterfrage, dieser wirklichen Lebensfrage für Samoa, angebahnt. Es ist übrigens interessant, daß nicht nur von mißvergnügter deutscher, sondern auch von amerikanischer Seite verjagt wird, die Tätigkeit Dr. Solfs herabzusetzen. Die Newyorker „Associated Press“ ließ sich dieser Tage aus Tutuila (Amerikanisch-Samoa) melden, daß man auf Upolu (Deutsch-Samoa) mit den Kulis schlechte Erfahrungen gemacht habe. Von unterrichteter Seite, nämlich durch die mit Kakaokulturen sich beschäftigende Sager-Samoa-Gesellschaft, wurde diese Behauptung sofort zurückgewiesen. Dr. Solf wird sich durch amerikanische Anfeindungen wohl schwerlich getroffen fühlen; anders bei den Angriffen von deutscher Seite. Der einstige Gouverneur Distrikts, General v. Liebert, sah sich gleichermäßen behandelt und verließ schließlich den Kolonialdienst. Es ist zu wünschen, daß Dr. Solf auf Samoa bleibt. Deutschland hat seinen Ueberfluß an hervorragenden, nicht-bureaucratisch wirkenden Kolonialbeamten.

### Vom Polizeipräsidenten zum Oberpräsidenten.

Ueber den Nachfolger des Grafen Redtke-Trübschler im Oberpräsidium von Hessen-Rhassau schweigen sich sowohl der „Staatsanz.“, als auch die „Nord. Allg. Ztg.“ einweilen noch aus. Dagegen verbreitet der „Volksanz.“ die Meldung, daß dem früheren Polizeipräsidenten von Berlin und jetzigen Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O., Herrn v. Windheim, das Kaiserliche Oberpräsidium übertragen worden ist. Wenn der „Volksanz.“ schreibt, die Wahl sei getroffen zu gleicher Zeit, als über die Bezeugung des schlesischen Oberpräsidiums entschieden wurde, so klingt das sehr wahrscheinlich. Verwunderlich ist nur, daß die offizielle Bekanntmachung nicht auch hier gleichzeitig erfolgt. In dieser Beziehung sollte der offiziellen Presse unter allen Umständen der Vorrang geachtet werden. Was nun Herr v. Windheim betrifft, so dürfte ihm seine Beförderung überraschend kommen, denn er ist in Frankfurt a. O. noch gar nicht „warm geworden“, sondern erst wenige Monate dort tätig. Bei seiner siebenjährigen, übrigens verbienstvollen Tätigkeit an der Spitze der reichshauptstädtischen Polizei hat er ohne Zweifel die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen.

### Keine Kaiserinsel.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes lateinische Dementi:  
Der „Vorwärts“ hat unter der Ueberschrift „Die Kaiserinsel“ eine phantastische Erzählung veröffentlicht, wonach die Insel Phantasiensmer von der Krone angekauft werden soll, um ein kaiserliches Familienschloß anzunehmen. Die Einzelheiten, womit dieses Märchen ausgeschmückt wird, streifen an Aberwitz. Wir können mitteilen, daß die ganze Sache mangelndes Ortes als eine lächerliche Hundstagsgeschichte bezeichnet worden ist.  
Der „Vorwärts“ ist also wieder einmal mit seinen geheimen Informationen, wie anzunehmen war, gründlich hereingelegt worden.

### Jahresbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Jahresbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes für den sozialdemokratischen Parteitag in Dresden.  
Der Bericht hebt hervor, daß die Versuche, zwischen der deutschen und der polnisch-deutschen Sozialdemokratie eine Verständigung herbeizuführen, vergeblich gewesen sind. Die Organisation der polnisch-deutschen Sozialdemokratie bleibe außerhalb des Rahmens der deutschen Sozialdemokratie stehen. Die deutsche Sozialdemokratische Partei hat zu den polnisch-deutschen Sozialdemokraten keine anderen Beziehungen als die durch die internationale Interessengemeinschaft bedingten.  
Der Paragraph 2 des sozialdemokratischen Organisationsstatuts ist erst vor einigen Jahren geändert worden. Jetzt schlägt der Parteivorstand von neuem eine Änderung vor, weil das hantische Landesorganisationsstatut bestimmt, daß jeder Genosse dem sozialdemokratischen Wahlverein seines Wohnortes angehören müsse, und mit dieser Bestimmung dem aus dem Wahlverein ausgeschlossenen Genossen die Möglichkeit verloren ging, in hantischen Parteigenossen zu bleiben, während er es für das übrige Deutschland blieb. Der Parteivorstand schlägt deshalb vor, in dem Paragraph 2 des Organisationsstatuts die Bestimmung einzufügen: „In Orten der Wahlkreise, in denen die Genossen der Partei durch eine Vereinsorganisation geführt werden, ist der Ausschluß eines Mitgliedes aus der betreffenden Organisation dem Ausschluß aus der Gesamtpartei gleichzusetzen.“ Der Wunsch nach einer solchen Organisation darf daher nur im Wege des schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen. Wenn ein Parteigenosse, gegen den ein Ausschlussantrag gestellt wird, auf die schiedsgerichtliche Verhandlung verzichtet, so gilt er ohne weiteres als ausgeschlossen.  
Eine Beschwerde gegen die sozialdemokratische „Neue Zeit“ haben im Februar vier Parteigenossen dem Parteivorstand überreicht, weil die „Neue Zeit“ Parteigenossen in ihrer Ehre gekränkt habe, weil sie an nichtsozialdemokratischen Männern mitarbeiten. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat in der Antwort ausgeführt, er könne nicht anerkennen, daß die Redaktion der „Neuen Zeit“ eine Klage oder Invektive verdiene. Einen an die Beschwerde anknüpfenden nachmaligen Briefwechsel will der Parteivorstand vorläufig zurückstellen.  
Von dem Wahlauftrag der sozialdemokratischen Zentralion für die Reichstagswahlen sind von den sozialdemokratischen Wahlkomitees 632 800 Exemplare

bezogen worden. Daneben bezogen die Sozialdemokraten in den Wahlkreisen des Ruhrgebiets, ein speziell den Fall Krupp behandelndes Flugblatt in einer Auflage von 218 300 Exemplaren. 12 Entwürfe von Flugblättern hatte der Parteivorstand für die Reichstagswahlen zusammengestellt. Ein Handbuch für sozialdemokratische Wähler wurde in 4500 Exemplaren abgesetzt. Davon 2626 gratis abgegeben. Ein sozialdemokratisches Flugblatt des Parteivorstandes in polnischer Sprache wurde in Polen und Oberschlesien in 183 000 Exemplaren verbreitet. Der Versuch des Parteivorstandes, die Unterstützung der mündlichen Agitation durch Fraktionsmitglieder zu regeln, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die Zahl der sozialdemokratischen Zeitungen ist dieselbe geblieben wie im Vorjahr. Die Abonnentenzahl des „Vorwärts“ ist von 56 bis 58 000 auf 78 000 gestiegen, die Einnahmen des „Vorwärts“ seit dem Vorjahre von 678 380 auf 788 994 Mark gewachsen, der Gesamtüberschuß des Wirtes von 60 601 auf 72 338 Mark. Die „Gleichheit“ ergab einen Verlust von 3010, die „Neue Zeit“ einen Verlust von 7260 Mark. Von der Buchhandlung des „Vorwärts“ sind für den Verkauf 12 Agitationschriften verbreitet worden in einer Zahl von 770 000 Exemplaren. Im ganzen hat die Buchhandlung des „Vorwärts“ im letzten Jahre etwa 2,5 Millionen Exemplare sozialistischer Flugdrucken und Broschüren im eigenen Verlage erscheinen lassen und außerdem noch rund 1 Million aus anderen sozialdemokratischen Verlagen verbreitet.  
Die Gesamteinnahmen der sozialdemokratischen Zentralkasse sind gegen das Vorjahr um 289 938 Mark, die allgemeinen Einnahmen um 265 388 Mark gestiegen. Allein der 6. Berliner Wahlkreis hat im letzten Jahre 63 259 Mark an die Zentralkasse abgeführt. Im ganzen hat die sozialdemokratische Parteikasse im letzten Jahre 628 247 Mark eingenommen und 554 211 Mark ausgegeben, daneben aber noch 52 718 Mark zurückgelegt. Die Kosten der Wahlagitacion betragen 282 058 Mark. Daneben wurden 67 950 Mark für allgemeine Agitation verwendet. Die Kosten der Reichstagswahlen sind um 68 840 Mark höher gewesen als bei den Reichstagswahlen von 1898. Während aber 1898 wie im vorhergehenden Jahre 1899 die sozialdemokratische Zentralkasse mit einem beträchtlichen Defizit abschloß, weist der vorliegende Kaiserbericht einen Ueberschuß auf.

### Der Kampf gegen den Alkoholisimus

mit von den Regierungen der meisten Kulturvölker jetzt, mit erneuter Entschiedenheit geführt. Man sollte meinen, daß bei dieser Sache ein gemeinsames internationales Vorgehen sich umfamer erweisen ließe. Das scheint aber nicht der Fall zu sein, denn ein Fortschritt auf dem Gebiete der Maßnahmen gegen den Spirituosen-Mißbrauch unter den Gimborenen Afrikas ist seit mehreren Jahren nicht zu erkennen. Die Württemberger Konferenz von 1899 war die letzte Erscheinung dieser Art; der Klagen über die Kultur- und moralverderbende Wirkung des Alkohols unter den Negern sind seitdem aber nicht weniger geworden. Die Berichte der Missionäre sprechen eine deutliche Sprache. Diese Geistlichen tun gemäß ihr Möglichstes, um durch Vorträge und gutes Beispiel der Trunksucht entgegenzuarbeiten; doch ihren Bemühungen wird der mangelnde Erfolg in lauge fehlen, so lange die Trinkgelegentheit in dem bisherigen Umfange besteht. Durchgreifender Wandel kann nur geschaffen werden durch eine internationale Vereinbarung, durch bedeutende Erhöhung des Branntwein-Einfuhrzolls für das koloniale Afrika. Vielleicht geben die Verhandlungen über die Handelsverträge einen Impuls zur Förderung auch dieser Angelegenheit.

### Die Anruhen in Sijew.

die vor kurzem so viel Aufsehen erregten, erfahren jetzt eine authentische Darstellung.  
In der Zeitung „Sijewskanin“ veröffentlicht Dr. Komarov, der Generalgouverneur der Provinzen Kiew, Bobolien und Wolhynien, einen Bericht, um, wie es heißt, anderen gefälligen Berichten entgegenzutreten. Nach der Schilderung des Generalgouverneurs brach der Streik der Eisenbahnarbeiter ganz unerwartet aus, und zwar infolge von Verletzung durch Agitatoren. Diese Agitatoren sollen auch alle Ausführendenverträge bereitwillig haben, so daß man die Werksstätten schließen möchte. Die Leute gingen darauf dazu über, Züge aufzuhalten, und das Militär, welches ausgedient wurde, um sie auseinander zu treiben, mit Steinen zu bewerfen. Dadurch wurde das Militär zum Waffengebrauch ungenötigt. Die Streikenden veranlaßten außerdem Arbeiter anderer Fabriken, Trambahnhöfen und Konditoreien, Seger aus verschiedenen Druddereien, Tabakarbeiter, Bäcker und eine Menge anderer Leute zur Arbeitslosigkeit. Die Leute sollen zum Teil durch Drohungen zum Streik gezwungen worden sein. Der Bericht gibt zu, daß die Geschäfte noch immer still stehen. Die Zeitung „Sijewskanin“ fügt dem Bericht des Generalgouverneurs verschiedene Bemerkungen bei. Sie erklärt z. B., daß es eine tröstliche Dummheit

der Arbeiter sei, sich von Agitatoren verführen zu lassen.

Nach einer Mitteilung in demselben Blatte hatte die Polizei bei Unterdrückung des Tumultes auf dem Hpt. Rodola 12 Verwundete, während die Zahl der verwundeten Soldaten sich auf 10 belief. Von den Streikenden blieben zwei Mann tot. Zum Glück blies das Volk nicht, weil man klugerweise sofort das Schließen der Brauereieinrichtungen angeordnet hatte. General Dragomirov warnt wiederholt das Publikum davor, an Annehmlichkeiten der Straße teilzunehmen, oder auch nur als Zuschauer stehen zu bleiben, da es sonst im Falle von Unruhen Gefahr liege, von den Truppen unanfechtbar behandelt zu werden. Der General macht ferner bekannt, daß jeder Arrestierte, selbst wenn er sich nicht an den Unruhen beteiligt haben sollte, eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis oder 500 Rubeln zu gewärtigen habe. — Eßt zünftig!

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird demnächst Wilhelmshöhe verlassen und sich nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow begeben, wo in der Zeit vom 20. bis 22. d. Mts. große Kavallerieübungen stattfinden. Am 24. August trifft der Kaiser zur Truppenchau in Mainz ein.

— Der Kronprinz läßt sich in der Elguther Forst bei Dels, unweit der Försterei, ein neues Jagdschloß bauen, um daselbst alljährlich im Herbst Jagdaufenthalt zu nehmen. Die Grundsteinlegung zu dem Bau findet im Beisein des Kronprinzen am 24. d. M. statt.

— Prinzessin Rupprecht von Bayern, die auf der jüngsten Weltreise in Japan an Blinddarmentzündung erkrankte, unterzog sich in München einer Blinddarmentoperation, die glatt und ohne Komplikationen verlief.

— Die Kronprinzessin von Rumänien ist von einem Knaben entbunden worden, der den Namen Nikolaus erhielt.

— Seine Pumperbuche, mit denen König Peter in Budapest und darauf in Wien so gründlich Fiasko gemacht hat, läßt er nach der „Voss. Ztg.“ jetzt in Dresden fortziehen, wo seit Sonnabend zwei Abgebänderte von ihm weilen, um eine Million in Wechseln oder ein Anleihen in irgend welcher anderer Form an den Mann zu bringen.

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause finden nach der „Neuen politischen Correspondenz“ am 9. und 16. November statt.

— Bekanntlich hatte der Gefängnisdirektor in Hannover den Antrag gestellt, den Prinzen Prosper Arenberg aus Gesundheitsrücksichten einem Krankenhauste zu überweisen. Nachdem nunmehr von maßgebender Stelle die Angelegenheit eingehend untersucht worden ist, wurde beschlossen, diesem Antrag keine Folge zu geben. Prinz Prosper Arenberg wird somit nicht in eine Krankenanstalt übergeführt werden, sondern bleibt im Gefängnis. Inzwischen wird er von Hannover nach einer andern Strafanstalt verlegt werden, weil es ihm in Hannover gelungen war, sich unerlaubte Bevorzugungen zu verschaffen.

— Zur Fusion des Nationalsozialen Vereins mit der Freiwirtschaftlichen Vereinigung wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Am Montagabend hat der Berliner Ortsverein der Nationalsozialen unter Mitwirkung von Naumann, Köhlig, Tischendorfer den Beschluß gefaßt, dem Parteitag in Göttingen die Auflösung der Parteileitung und die Überführung der Organisation in die freiwirtschaftliche Vereinigung bedingungslos vorzuschlagen. Die ungemessen lebhafteste Debatte, die einen streng vertraulichen Charakter trug, ergab ziemlich erhebliche Bescheidenheiten, und einzelne Mitglieder, so Mauerndreher, Hildebrand u. a., erklärten, daß sie den Anschließ an die Sozialdemokratie vorziehen und für ihre Person auch durchführen würden. Herr Naumann legte in ausführlicher Rede die Gründe für die Liquidation der Partei dar. Die Abstimmung ergab Annahme des Antrages Naumann mit allen gegen sechs Stimmen bei vier Stimmenthaltungen. (Siehe auch unter Vorkriegsleben.)

— Zu Cutin ist nach der „Fr. Ztg.“ ein Verein der Freiwirtschaftlichen Partei gegründet worden. Vorsitzender ist Herr Bonath, Schriftführer Registrator Einemann.

— Die Stärke der sozialdemokratischen Fraktionen der Einzelmandat- und die Zahl der Abgeordneten wird im Jahresbericht des „Vorwärts“ wie folgt angegeben. Die in Klammern gegebenen Ziffern geben die Gesamtziffer der Mitglieder, aus denen der betreffende Landtag besteht.

- Bayern 11 (154), Württemberg 6 (88), Baden 6 (38), Hessen 7 (50), Oldenburg 6 (40), Sachsen-Weimar 2 (38), Anhalt 4 (36), Sachsen-Altenburg 4 (30), Sachsen-Koburg-Gotha 10 (30), Sachsen-Meiningen 7 (24), Lippe-De-mold 3 (21), Meckl. u. L. 1 (12), Meckl. j. L. 5 (16), Schwarzburg-Rudolstadt 7 (16), Bremen 20 (150), Hamburg 1 (160), Elsaß-Lothringen 1 (58). Nichtvertreten ist die Sozialdemokratie demnach in den bestehenden Körperschaften in Preußen, Sachsen, Braunschweig, Schaumburg, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Niederrhein.

— Die Gerüchte über einen unausgeglichenen Gegensatz zwischen Berlin und Karlsruhe wollen nicht verstimmen. Unter diesen Umständen gewinnt ein Besuch Interesse, den dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Würtlicher Geheimrat Dr. Freiherr v. Richthofen dem badischen Großherzogspaar auf der Insel Mainau abstratete. Der Staatssekretär wurde sofort nach seiner Ankunft von dem Großherzog und nach der Frühstückstafel, an welcher er teilnahm, auch von der Großherzogin von Baden empfangen. Die Besprechungen mit dem Staatssekretär wurden auch während des Nachmittags fortgesetzt und gaben dem Großherzog den ermunternden Anlaß, die gesamte Lage unserer gegenwärtigen nationalen Angelegenheiten eingehend zu erörtern. Erst am andern Tage reiste der Staatssekretär von Mainau ab.

— Der Kölner Vertreter der „Chicago Daily News“ interviewte eine Anzahl bedeutender Industrieller Westdeutschlands über die Beteiligung der deutschen Industrie an der nächstjährigen amerikanischen Weltausstellung. Die Meinung zur Beteiligung derselben ist danach in der rheinisch-westfälischen Großindustrie gering. Wo man aussteilt, geschieht es fast durchweg honoris causa. Einen Vorschlag verpackt sich in sämtlichen angefragten Firmen nur Bayer Farbenfabrik, die Amerika als gutes Feld betrachtet. Die übrigen waren der Meinung, daß die hohen Prohibitivzölle Amerikas

den Import verhindern. Dies erklärten der Chef der Tuchfabrik Schöller und andere. Die Deutscher Gasmotorenfabrik, obwohl sie einen 900pferdigen Motor entsendet, hegt außerdem noch besondere Besorgnisse wegen schlechten Patentschutzes. Die Gute Hoffnungs-Hütte in Oberhausen verzichtet auf eine Beteiligung, ebenso die Deutsch-österreichischen Mannesmannhüttenwerke, die letzteren mit der besonderen Begründung, daß sie keinen Anlaß hätten, Amerika Informationen zu liefern. Kommerzienrat Böker, der jüngst den preussischen Finanzminister nach Amerika begleitete, erklärte, daß selbst gegenwärtig in Amerika die Zurückhaltung der Industrie gegenüber der Weltausstellung ebenso groß sei wie in Deutschland. Immerhin sei nicht ausgeschlossen, daß noch ein Umschwung eintrete.

### Ausland. Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 18. Aug. (Sorgen des Kaisers und Abhandlungsgerüchte.) Bei dem heutigen aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers abgehaltenen Festessen des Generalstabes sagte der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr v. Bedi, in seinem Trinkspruch: „Schwere Sorgen drücken das Herz unseres edlen Monarchen. Möge der Allmächtige verhüten, daß noch schwerere Zeiten eintreten, und möge er uns von dem Alb befreien, der gegenwärtig jedes patriotisch fühlende Herz bedrückt.“

An der Berliner Börse war gestern, nach dem „Lokal-Anzeiger“, das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich abdanken wolle. Wie demselben Blatt aus Wien gemeldet wird, ist das Gerücht, das dort nichts Glauben findet, auf ein einziges Wiener Blatt zurückzuführen; es ist vollständig aus der Luft gegriffen.

### Frankreich.

\* Paris, 18. Aug. (Der Papst über das Konkordat.) La Jaille, ein Führer der französischen Katholiken wurde vom Papst in längerer Audienz empfangen. In der Audienz äußerte sich der Papst über das Konkordat mit Frankreich. Dieses wäre wohl nicht ganz fehlerfrei, aber es gäbe doch nichts Besseres, um die gemeinsamen Interessen der Kirche und Frankreichs zu wahren.

\* Brest, 18. Aug. (Das Scharfschießen.) Auf den Panzerkurs des Antientischschützen „Suffren“ wurde ein Versuchsschießen angesetzt. Versucht wurden drei Schüsse von dem Antientischschützen „Majana“ auf die in der Nähe des „Suffren“ angebrachten Ziele abgegeben, der vierte Schuß auf den Turm selbst. Das Geschloß platzte durch den Anprall an den Turm, und die Splitter folgten mehrere hundert Meter zurück. Der Panzerkurs bestand die Probe ohne Schaden gut.

### Macedonien.

\* Sofia, 18. August. Auf den Anspruch der Türkei gab die bulgarische Regierung eine beruhigende Erklärung über das Memorandum ab.

Die am Sonnabend hier abgehaltene mazedonische Versammlung nahm eine Resolution an, dahingehend, daß der Aufstand als nationale Sache der Bulgaren anzusehen sei.

\* Konstantinopel, 18. Aug. Im Kreise Aghos im Vilajet Salonik wurden vier türkisch-griechische Dörfer von Banden gebrandschatzt und geplündert. Konsulardespechen melden die Mobilisierung von 16 Bataillonen zweiter Klasse des Vilajets Salonik und 7 Bataillonen aus dem Vilajet Leskib. Im Engpaß von Seleto fand infolge von Angriffen seitens einer Bande auf die Bahnmache ein großer Kampf statt. Die Verluste sollen beiderseits erheblich sein. Die Soldaten des Militärreges, gegen die sich das neuerliche Attentat richtete, überfielen die Bahnarbeiter, denen sie die Schuld an der Explosion beimaßen und töteten vier und verwundeten einen. Nach den letzten türkischen Angaben scheinen gegenwärtig drei Bandenzentren zu bestehen, mit denen man zu verhandeln scheint, um größeres Blutvergießen zu vermeiden.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Heroldsbefugnissen versehen im Originalschilde ist mit genauer Dackensgenosse. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

\* Odenburg, 19. August.

\* Vom Hofe. Die Hofhaltung des Großherzogs hat sich heute vormittag mittels Sonderzuges nach Cutin gegeben. Die Großherzoglichen Herrschaften werden dort ebenfalls heute und morgen eintreffen. Der Aufenthalt in Cutin ist auf etwa drei Wochen festgelegt. Später wird der Hof sich nach Gilsenstein-Verlahn begeben und dortselbst längeren Aufenthalt nehmen. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Oldenburg erfolgt erst im Wite November.

\* Prinz Albrecht in Hannover. Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der sich bekanntlich von hier zur Inspektion nach Hannover begeben, stattete gestern abend nach seiner dortigen Ankunft seinem Füsilier-Regiment einen Besuch ab und sah den im Kaiserhof angeführten Fecht- und Turnübungen zu. Um 7 Uhr begab der Prinz sich in das Offizierkafino des Regiments, um an dem von dem Offizierkorps zu Ehren des Regimentschefs anlässlich dessen Anwesenheit veranstalteten Festmahls teilzunehmen, zu welchem auch die hannov. Generale und Regimentskommandeure eingeladen erhalten hatten. Der hohe Chef des Regiments schien sich im Kreise seiner Offiziere recht wohl zu fühlen, denn er verweilte in deren Mitte bis gegen 11 Uhr. Die berittlenen Offiziere des Regiments wurden heute, wie wir im „S. C.“ lesen, nach der Vahrenwalder Heide befohlen, wo das Königsulanen-Regiment Regimentsvorstellung vor dem Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Falkenhayn hatte, der der Generalfeldmarschall als Armeeinpektor außer dem Korpskommandeur General der Kavallerie E. Stünzner beimohnte.

1. Die letzten diesjährigen Mittwochszüge zu halben Fahrpreisen nach Bloh und Zwischnach (ab Oldenburg Bahnhof 2.40 nachm., ab Jettelhofstraße 2.45 nachm.), Rastede (ab Oldenburg Bahnhof 4.30 nachm., ab Jettelhofstraße 4.35 nachm.), sowie nach Eghorn und Lehn (ab Bahnhof Oldenburg 2.37 nachm.) werden nächsten Mittwoch, den 26. d. Mts., abgelassen.

\* Eine Radfahrer-Abteilung des hiesigen Infanterie-Regiments, bestehend aus einem Offizier, Unteroffizier und 12 Mann, unternahm gestern eine Übungstour in die Umgebung unserer Stadt. Die Abteilung kehrte gegen 5 Uhr nachmittags zurück; sie war sehr munterlich ausgerüstet.

\* Das Infanterie-Regiment wird sich am 7. September ins Manöver begeben und in der Umgebung von Munster das erste Quartier beziehen. Das Regiment wird dann in der Eüneburger Heide manövrieren und am 19. September abends hierher zurückkehren, worauf die Entlassung der Reservisten am 21. September erfolgt. Zu dem Manöver jenseits Delmenhorst trifft die 20. Division ein.

\* Französische Demonstrationen auf dem Schlagselbe von Mars-la-Tour. Am Gedenntage von Mars-la-Tour ist es nach dem „V. L.“ jenseits der Grenze zu Demonstrationen gekommen. Der Abgeordnete des Departements Meurthe et Mosel hielt am Denkmalplätze folgende Ansprache: „Allen Umwesenden entbiete ich meinen Gruß, speziell den Elsaß-Lothringern. Frankreich verzichtet nicht auf das, was ihm gehört. Frankreich steht heute mächtig da; es ist eine Macht, mit welcher die Welt rechnen muß. Eine Allianz ist eingegangen mit einem mächtigen Bundesgenossen. Es kann der Zukunft getrost ins Auge schauen. Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen!“ Nach einer Meldung der „Lothring. Bürgerzeitung“ hatten die deutschen Gendarmen Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

\* Unionskonzert. Dem morgigen großen Konzert-Programm der gesamten Kapelle des 8. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 175 unter Leitung ihres Königl. Musikdirektors Herrn L. Kott entnehmen wir u. a. folgende Nummern: „Dem Mütigen gehört die Welt“, March, Ouvertüre zur Oper: „Die diebische Elster“, „Vorhölle aus Delreich“, Walzer, Große Fantasia aus H. Wagner's Musikdrama „Die Walküre“, „Friedensfest“, Ouvertüre, „Toreador et Andalouse“ aus „Häufige“, von Rubinstein, Prolog aus der Oper „Der Bajazzo“, „American Patrol“ von Souza, „Eingeborgene“ aus dem „Hüring. Wald“, Große Fantasia für Pflanz-Solo (Solist: Herr Musikdirektor L. Kott), „Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“, „An der Weier“, „Hailthe Spirit of Liberty“, March von Souza. Altschweizer Geresmusik: 1. Kriegszug Kaiser Barbarossas (1180), 2. Janzare der Kreuzritter (1300), 3. March der Landsknechte (1462), 4. March der Duerprierer (1560), 5. Wallenstein-Janjare (30jähr. Krieg), 6. Der alte Dufauer (1720), 7. Paradenmarch von Friedrich dem Großen (1754), 8. Alter Zapfenreißer (1760), 9. Der alte Vagener (1770), 10. Janzare der Lützower (1813), 11. Alter Zapfenreißer (1813/14/15), 12. Armeemarsch Nr. 10 „Prinz August“, 13. Kaiser-Janjare um. Ein reichhaltiges hervorragendes Programm. — Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in den Sälen der Union statt. (S. auch das Interat.)

† Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte frühere Hanoverer Heinrich Alberts aus Jeddeloh wurde gestern wegen Geisteskrankheit aus der Straf-anstalt Bedtha in die Zrenenanstalt Wehnen transportiert. Der Transport, welcher von 2 Gendarmen ausgeführt wurde, erfolgte vom Bahnhof aus per Droschke. Alberts wurde bekanntlich am 17. November 1892 vom Schwurgericht in Oldenburg zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, weil er für schuldig befunden wurde, in der Nacht vom 22./23. Juli 1892 zu Ostermoor gelegentlich der Hochzeit des Landmanns Johann Schröder, die damals 11jährige Schwester des Schwäher, namens Christine Schröder, ermordet zu haben.

× Missethäter Fund. Gestern wurde im Everstenholz entdeckt eine vollständige Infanterieuniform aufgefunden. Helm und Seitengewehr lagen in unmittelbarer Nähe. Wo der betreffende Soldat desertiert ist, oder sich das Leben genommen hat, wird sich hoffentlich bald herausstellen.

\* Ein durchgehendes Gefährt des Schlachtermesters V. verurteilte gestern mitlag Angst und Schreden in der Güterstraße und auf dem Bahnhofsprag. Das Pferd war vor dem Schlachthaus plötzlich starr geworden, raste mit samt dem Wagen durch die Güterstraße und über den Bahnhofsprag. Hier wurde es von Passanten auf den Wag vor der Güter-Abfertigung getrieben, wo man es zum Stehen brachte, ohne daß größerer Schaden angerichtet worden war.

\* Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang. Heute morgen 3/4 Uhr wurde die 15jährige Tochter des an der Ludwigsstraße wohnhaften Schiffers Reiners durch zwei mit Steinen beladene Fuhrwerke überfahren und getötet. Trotz mehrfachen Zurufs des Ruffers wich das Kind den herannahenden Wagen nicht aus dem Wege; es geriet unter die Räder, die dem unglücklichen Wesen über die Brust gingen und es sofort töteten. Als Leiche wurde die Kleine den bedauernswerten Eltern ins Haus gebracht. Den Ruffler soll kein Verschulden treffen.

Germer wurde in Bohlensberge bei Jettel der Einwohner Koffenhäfen das Opfer eines Unfalls. K. war mit Roggenfahren beschäftigt. Hierbei stellte sich heraus, daß der Hausboden die Last des eingefahrenen Korbes nicht zu tragen vermochte. Als 32 Fuder gelagert waren, machte sich ein verdrängtes Staken bemerkbar. K. schickte alsbald jemanden fort, um Sticksäcken zu holen. Bald darauf brach der Boden durch und zerstückelte den Unglücklichen, so daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

X. Ein Wunsch, der noch gut werden kann. Auf dem Steinwege wurde vor einigen Tagen ein richtiger Strauchraub von einem jugendlichen Burschen ausgeführt. Eine schon ältere Dame daselbst wollte ausgehen, um Einkäufe zu machen. Sie trug das Portemonnaie, wie es bei Damen vorzüglicherweise häufig geschieht, in der Hand. Ein junger Bursche, der die Dame bemerkte, ging unauffällig an sie heran und riß ihr mit feinem Griff das Portemonnaie, das etwa 20 M. enthielt, aus der Hand und entflo. Bald darauf kam ein Radfahrer der Straße, der auf Bitten der bestohlenen Dame die Verfolgung des Burschen aufnahm, die jedoch nicht mehr von Erfolg war.

n Reherden wurden von unserer Polizeibehörde hier ange stellt nach einem Wanne in schon vorgereiztem Alter, der einen Fahr rad diebstahl ausgeführt hat. Der Mann hat wahrscheinlich hier irrendo übermachtet.

**Der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht** hielt am Montagabend eine gut besuchte Versammlung im „Kaiserhof“ ab. Ausgenommen wurden drei neue Mitglieder, darunter der bekannte Züchter französischer Hühneraffen, Herr Schierloh aus Habenhausen bei Bremen. Dann wurde über das Geflügelzuchtreglement, welches am 12. und 13. September stattfinden soll, beraten. Als Beside werden Stimmen von Hühnerzucht von 1, 2 und 1, 1 zur Verteilung kommen, außerdem werden als letzte Beside Missionen vergeben werden. Mitglieder des Vereins werden gebeten, etwa abgehende Tiere bei Herrn Kaufmann Stöber an der Heiligengeiststraße bis zum 29. d. M. anmelden zu wollen. (Siehe Inserat.) Eine Kommission von drei Mitgliedern wurde gewählt, um die angemeldeten Tiere zu prüfen und eventuell anzunehmen.

**Die böse Paula.** Einem unangenehmen Ausritt hatte vor einigen Abenden ein Herr in der Alsterstraße mit seiner Haushälterin, die zugleich als Stellvertreter fungiert und wenn es sehr muß, auch ein Glas Bier mit den Gästen trinkt. Der Herr geriet mit Paula eines Tages wegen in Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Da Paula unbesonnen nicht viel antworten konnte, nahm sie ihre Zuflucht zum Treiben und bombardierte von dort aus ihren Herrn so erfolgreich mit Biergläsern, daß letzterer die Flucht ergriff und Paula das Feld besaß.

**Wohn in Wienerschwarz mitunter seine Zustucht nimmt.** Einem Angenehmen wird erzählt, daß er vor einigen Tagen in Cesech Vieh auf der Weide habe kaufen wollen und bei dieser Gelegenheit gesehen habe, wie sich ein Wienerschwarz am Kurbel festsetzte habe. In Wärscheide hat sich ein Wienerschwarz bei Herrn Galtwitz Dudenhorst in ein altes Viezsch, welches draußen gehalten hat, eingeschickt. Die Wiener Füßler sich anschneiden in dem Maß vollauf und schämten sie sich.

**Preisregeln.** Am Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Aug. findet beim Galtwitz August Verkauf, Preisfeststellung, ein großes Preisfest statt; als 1. Preis ist ein neues erd. Fahrrad im Werte von 150 Mk. bestimmt. Da der Vorverkauf von Karten schon jetzt ein bedeutender ist, sieht zu erwarten, daß auch noch beträchtliche Geldpreise zur Verteilung kommen.

**Für die Ueberwinterungen in Schlesien** erhielten wir ferner von Fr. K. Et. 3 Mt., N. M. 10 Mt.; zusammen 13 Mt. — Im Ganzen bis jetzt 127 Mk. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

**Gesellschaft der „Nachrichten für Stadt u. Land“.**

**w. Ewerfen.** 18. Aug. Der Nachbarkreisverein „Sturm“ Ewerfen IV hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal v. Wösten Ewerfen IV sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Straßenvorträgen, Langsamfahren und Ball, ob, welches bei ziemlich günstiger Witterung sehr gut verlief. Es waren im Hauptsaal 18 Remungen erfolgt, worunter 7 Oldenburg, 4 Petershagen, 3 Brater, 1 Wösten und 3 Vereinsmitglieder waren. Hierauf schloß sich das Vereinsfähren mit 7 Remungen und 4 Preisen. Dann folgte das Langsamfahren mit 13 Remungen und 4 Preisen. Das Resultat des Rennens war folgendes: Hauptfähren: 1. B. Dammbrü-Dienburg, 1 Regulator, 2. H. Wösten-Dienburg, 1 Trichter, 3. G. Wösten-Brate, 1 Wösten-Dienburg, 4. H. Wösten-Dienburg, 1 Plattenege. Vereinsfähren: 1. H. Wösten-Dienburg, 1 Regulator, 2. G. Wösten-Ewerfen, 1 Zehnfuhr, 3. A. Petrus-Ewerfen, 1 Laterne, 4. A. Schmar-Wösten, 1 Metallbecher, 5. W. Wösten-Ewerfen, 1 Stämmebel, 6. G. Wöstenmann-Wösten, 1 St. Sch. Langsamfahren: 1. G. Wöstenmann-Wösten (90 Meter); 7. Wösten, 8. St. Sch. Langsamfahren, 2. H. Wösten-Dienburg (100 Meter); 7. Wösten, 8. St. Sch. Langsamfahren, 2. H. Wösten-Dienburg (100 Meter); 6. Wösten, 7. Wösten, 8. St. Sch. Langsamfahren (100 Meter); 6. Wösten, 7. Wösten, 8. St. Sch. Langsamfahren (100 Meter); 4. Wösten, 1. Zehnfuhr. Nach Beendigung des Rennens folgte der Korso durch den Ort bis Hölze-Ewerfen. Die Straße war festlich geschmückt. Nach der Parade ins Vereinslokal begann der Festball und um 9 Uhr nahm die Preisverteilung statt.

**9. Osterfest.** 18. Aug. Am nächsten Sonntag, den 23. d. M., abends 6 Uhr anfangend hält die Verwaltungsgesellschaft Dhm in der Frankens- und Sterbehalle für Arbeiter aller Vösten Landtags ein Tanzfest an, in dem „Mittagessen“ zu Dmbeide ab, gefolgt von Besuchen und Aufführungen stattfinden, zu denen Dmbeide Karner ihre Mitwirkung zugesagt haben. Aller Voraussicht nach wird es deshalb einen geschäftigen Abend geben und steht ein volles Haus zu erwarten. Ein schätzbare Beitrag ist der Kasse zu wünschen, da ein etwaiger Ueberzuss guten Zwecken dient, entweder für den Betrag der Sterbestiftung zu, oder es erhalten diesen zu tranken Wohlgefallen, die ihre ihnen langjährig zugehenden Beiträge bereits voll gegeben haben, für die weitere Dauer ihrer Krankezeit Zufußige.

**Zwischenhahn.** 18. Aug. Urmacher Seathoffs Neubau wird am 1. September in Angriff genommen; ausgeführt wird er von Maurermeister Ferd. Weyer und Zimmermeister G. Sandheide. Witwe Schneider, deren Haus kürzlich niederbrannte, läßt nicht auf dem alten Plage, sondern auf dem angrenzenden Teile ihres Grundstücks durch Maurermeister D. Fest ein neues Haus aufzuführen. In jener Gegend sind in letzter Zeit mehrere Neubauten entstanden. Bädermeister Ahlhorn, dessen Bau in Ausführung ist, hat sich dort ein zweites Grundstück erworben.

**Zwischenhahn.** 18. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag haben wieder die Mühel für allerlei Unruhe verübt, z. B. bei Proppings Hause einen Baum abgebrochen, in der Nähe und an einer noch anderen Stelle Fensterheben zertrümmert, eine Karre zertrümmert. Es ist für die Polizei gelungen, einen Tischlergesellen und einen Bahnarbeiter als die Urheber festzustellen.

**r. Edewecht.** 18. Aug. Mit militärischen Ehren wurde gestern der inolge Herzählung plötzlich verstorbenen Witt und Schloßmätzer Joh. Friedrich von Jeddeloh II, der am Festzuge 1870/71 teilgenommen hatte, bestattet. Die Trauermusik lieferte die Norddeutsche Musikkapelle. — Das am nächsten Sonntag und Montag stattfindende hiesige Schützenfest verspricht einen interessanten Verlauf. Der Festplatz wird mit einem Karussell und Buben aller Art besetzt; auch die namentlich bei den Damen beliebte Blumenbude wird diesmal wieder zur Stelle sein. Am Gelegenheit zum Ansehen wird es demnach nicht fehlen. Für die Schützen ist hinreichend Gelegenheit zum Schießen vorhanden. Es werden an beiden Festtagen folgende Schießen aufgestellt: eine Punkttschieße, 175 Meter freihändig, Einfaß für 10 Schüsse 1 Mt.; eine Selbstkurzschieße, 175 Meter aufgelegt, Einfaß für 3 Schüsse 1 Mt.; eine Selbstkurzschieße, 175 Meter freihändig, Einfaß für 3 Schüsse 1 Mt.; eine Standtschieße, 175 Meter freihändig; eine Festschieße, 175 Meter freihändig. Für die beiden Festtage sind wertvolle Prämien ausgesetzt, der erste Preis besteht aus 40 Mk. in Bar und einer wertvollen Ehrengabe. Am zweiten Tage findet außerdem für die hiesigen Schützen das Königschießen statt. Vom hiesigen Schützenverein wird alles aufgegeben, um den Wünschen der Festgäste zu entsprechen.

**1. Sandtrug.** 19. Aug. Am nächsten Sonntage wird der von Damme um 10 Uhr abends hier durchkommende Vergnügungszug in Sunfloren und Sandtrug zur Aufnahme von Ausflüglern anhalten, was von den Besuchern des Barneführerholzes, denen der bisherige letzte Abendzug (8.56 ab Sandtrug) zu früh liegt, jedenfalls mit Freuden begrüßt wird.

**Glückselig.** 18. Aug. Die Hafenstädte Brate und Gluckselig weisen 3. Hl. 45 über 100 Reg. A. große Seeschiffe (9 hölzerne, 17 stählerne und 19 eiserne), darunter 44 Segelschiffe und 1 Dampfer, mit einem Raumegehalt

von zusammen 89,270 Reg. A. (gleich 111,134.10 Kbm.), gegen 95 über 100 Reg. A. große Seehandelschiffe mit einem Gesamtdeplacement von 79,878 Reg. A. (gleich 226,040.59 Kbm.) am Ende des Jahres 1894. Davon sind in Brate beheimatet 24 Schiffe (8 hölzerne, 8 stählerne und 8 eiserne), darunter 1 Dampfer, mit einem Raumegehalt von zusammen 16,019 Reg. A. (45,333.77 Kbm.); von Gluckselig folgen 21 über 100 Reg. A. große Seeschiffe (1 hölzerne, 9 stählerne und 11 eiserne) mit einem Raumegehalt von zusammen 23,251 Reg. A. Zonen (gleich 65,800.33 Kbm.). Aus dem Vorstehenden ergibt man die starke Ueberrückbewegung, in die die beiden Hafenstädten der genannten Hafenstädte in den letzten Jahren geraten sind. — Einer der ältesten Bürger hiesiger Stadt ist der Tischlermeister Helmich Bargmann, welcher gestern seinen 92. Geburtstag feiern konnte und trotz seines hohen Alters noch seinem Berufe nachgeht, gewiß ein seltener Fall.

**\* Brate.** 18. Aug. Aus der Haft entlassen wurde dem „W.“ zufolge der vor einiger Zeit wegen Verachtens bei der Verklärung einen Meineid geschworen zu haben, verhaftete Steuermann vom englischen Dampfer „Anthon Nadelst.“. Das Gericht hat, wie es heißt, angenommen, daß der von einigen Leuten des Dampfers gemachten Anzeige weiter nichts als ein Anflug der Rache zu Grunde liegt; irgend etwas Tatsächliches ist nicht zu ermitteln gewesen.

**vr. Apen.** 18. Aug. (Verpöset eingetroffen.) Die am vergangenen Sonntag von unserer Kriegerverein begangene Doppelfeier seines 25jährigen Bestehens und der Weibe seiner neuen Fahne erzeigte sich besonders von seiten der benachbarten Vereine einer regen Beteiligung. Circa 500 Krieger mit 13 Fahnen wurden durch Herrn Gemeindevorsteher Meyer namens des festgebenden Vereins und zugleich namens des Ortes Apen mit einer kurzen, herzlichem Ansprache vom Balkon des Bremerhies Gasthofs aus willkommen geheißen. Sodann ging es unter Musik nach dem Festplatze, woselbst Herr Pastor Köpken eine ergreifende Weisrede hielt. Nachdem die neue Fahne entfaltete worden, überreichte der Kriegerverein und Kampfgemeinschaft Auguste und die Vereine Godeshoh, Nordloh-Lange und Eljabethsehn je einen Fahnen Nagel, die alsdann dem Schaft der Fahne angeheftet wurden. Hierauf erfolgte der Festmarsch durch den Ort und wieder zurück nach dem Festplatze. Dort begann nun der Sommer in der geräumigen Festhalle. Musikstücke und Gesang wechselten miteinander ab. An den Großherzog wurde ein Jubiläumsgesandte abgehandelt, für das am Montag früh herzlicher Dank einfiel. Unter den Kriegern bemerkte man eine große Zahl von Veteranen, zwei derselben haben zur Batterie des wegen seiner Tollkühnheit berühmten gewordenen „wilden Mannes“ gehört. Allein der 58 Mann starke Verein Apen zählt zu seinen Mitgliedern 7 Kombattanten. Den Schluß des schönen Festes bildete ein üblicher Ball, dessen Teilnehmer sich noch lange zusammenhielten. — Am Sonntagabendmittag trieb eine sogenannte Windstöße südlich uneres Ortes ihr Unwesen. Viele Obstbäume wurden im Au famlicher Früchte beraubt und Tausende von Roggenhoden stiegen auseinander. Auch mehrere Gebäude erlitten an ihrer Bedachung Schaden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Welch' hübsches Bild**

gerührt jetzt das Dreieck zwischen Hunte und Hausbäde gegenüber dem stattlichen Postneubau, nachdem dasselbe seit Beginn des Commers wieder in Pflege genommen ist. Die hochverehrte Reichspost hätte sich dafür, daß sie den Platz (gerneich war die Wänter anzufragen) so lange in Nutzung hatte, mit einem hübschen Knobel von blühenden Gewächsen und dessen dauernder Unterhaltung hervortun können, — aber. — Die Wege um den grünen Katzenplan am Wasser entlang, welsch' herrlicher Spaziergang; die alten schönen Bäume (ein Glück, daß sie nicht alle gefallen), der lebhafteste Verkehr am Stau zu Wasser und zu Lande, der Einblick in Stau- und Ritterstraße, ein Bild zum Entzünden. Viele Spaziergänger würden die Luststellung einer Fußbeant unter den Bäumen der stlichen Spitze der Gabeln mit großer Freude danbar begrüßen. Der Ausblick von dort über die Hunte bis zur Eisenbahnbrücke ist sicherlich eins der schönsten Stadtbilder, um das uns Bremen selbst beneiden dürfte. Sollte nicht irgendwo eine Bank angebracht werden können? Hier und da würde sich ja auch wohl mal ein „Schlachten-Bummel“ darauf setzen; aber was schadet das? **N.**

**Die Wase am inneren Damme.**

Wie man noch heute zuweilen mit Kunstverken umspringt, davon vollzieht sich vor meinen Augen ein schümmes Beispiel. Wer kennt nicht die inerne städtische Wase an der Brücke zum inneren Damme am Ministerialgebäude? Seinerzeit (vor fast 100 Jahren) ist die Wase von dem feinsinnigen, kunstliebenden Herzog Peter Friedrich Ludwig errichtet, als point de vue der würdigen vierzigjährigen Lindenallee, dem Baumhof, von welcher Anlage sich auf uns nur noch die mittleren zwei Reihen Bäume erhalten haben. Auch diese Doppelpetee wurde erheblich verfürzt durch den Bau des Ministerialgebäudes, und etwas verloren und in die Ecke gedrückt blieb die Wase mit ihrem breiten, die Allee abschließenden Postamente unangeachtet bis auf unsere Tage stehen. Die ganze Vornehmheit der Anlage wurde mit der Ausrichtung des genannten Gebäudes zerstört, man mag sich später wohl den Kopf zerbrechen haben, wie die Wase wohl an die Stelle gekommen sein mochte. Doch wo sie auch stand, sie war immerhin ein Kunstwerk, wenn auch kein ersten Ranges, in ihrer stolzen, einer römischen Antike nachgebildeten Form, in ihrem schönen, silbergrauen Ton war die Wase wohl geeignet, das Auge des Beschauers zu erfreuen.

Unserer Zeit war es vorbehalten, der Kunst eine Unbill anzutun, wie sie schlimmer kaum gedacht werden konnte, man hat sie mit — Del far bestritten! „Del far be!“ nun überläuft nicht bei bloßer Nennung des Wortes eine Gänsehaut? — Gebantenlosigkeit und Unachtsamkeit, Respektlosigkeit vor einem Werke der Kunst, so werden wohl die Genien heißen und genannt werden müssen, die bei diesem Akte der Zerstörung Pate gefunden haben. Doch an diejenigen, die hier Abhilfe anordnen können, die dringende Bitte, daß schleunigst Abhilfe geschaffen und die greuliche Farbe wieder entfernt wird. Mit etwaigen Ausreden, wie die Wase war unanständig geworden und dergleichen, dürfte das obenurgenische Publikum sich kaum beruhigen. Den „Schöngegerben“ in ihren Konventen, dem Kunstverein, dem Kunstgewerbe-, Altertums- und Verschönerungsberein dürfte für die Zukunft darin eine dankenswerte Aufgabe erwachsen sein, Vorzorge zu treffen, daß

nach solche Grausamkeiten nicht wiederholen. Wer sagt dafür gut, daß nicht nächstens einmal die marmorne Siegesäule bronziert und die bronzene Peter Friedrich Ludwig-Statue wegen Unanständigkeit marmoriert wird?

Diw.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

(Nachdruck verboten.)

**SS Berlin.** 19. Aug. Gutachtliche Verringerungen der Einzelregierungen über den Gelegenheit der Versicherungsvorlage werden bis zum Oktober d. J. bei der Zentralstelle des Reichsjustizamtes eingegangen sein. Nach Durchsicht und Prüfung der Gutachten der Regierungen und der Interessentenverbände wird erwoogen werden, wie weit es erforderlich ist, in eine Umarbeitung des Entwurfs einzutreten.

Die „Hamb. Nachr.“ hatten gemeldet, daß, nachdem sich das Tragen der braunen Nappa-Handschuhe bei den Offizieren der Armee bewährt habe, beabsichtigt sei, auch den Unteroffizieren den Ertrag der bisherigen weissen wildledernen Handschuhe durch braune anzubehalten. Einem Hofhandschuhmacher in Bernau ist indessen auf eine Immobilitäts eingabe am 31. Juli vom Kriegsminister der Weisheit zugegangen, daß die gänzliche Abschaffung der wildledernen Handschuhe im Bereiche der Heeresverwaltung weder stattgefunden habe, noch beabsichtigt werde.

Die vom Minister Rüdde angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahn ist beendet. Das Ergebnis ist, daß die hiesige Einrichtung besser sei als die der Pariser Bahn, daß aber eine Reihe von Verbesserungen als notwendig erachtet sei. U. a. soll eine Verbesserung der Belüftung der Tunnels und der Löschvorrichtung vorgenommen werden. Es soll weiter eine Einrichtung geschaffen werden, daß vom Zug und Leitungspersonal aus unterwegs der Betriebsstrom ausgeschaltet werden kann, so daß die Schienen gefahrlos vom Publikum überschritten werden können; außerdem soll einer Ueberfüllung der Wagen vorgebeugt werden.

Aus Polen wird gemeldet: Die Dömarken-Zulage wird in der nächsten Woche an die Beamten mit rückwirkender Kraft ausgezahlt werden.

Aus Kiel wird berichtet: Die Herbstübungen der Flotte werden abgeklärt; die Auflösung erfolgt bereits am 12. nicht am 15. September. Zum Schluß der Uebung wird eine große Blockade und eine Festungsstrategie vor Kiel stattfinden.

**Städtische Hafenanlagen in Berlin.**

BTB. Berlin, 19. Aug. 200 „Berl. Anzeig.“ meldet: Die von der Stadt Berlin geplanten neuen städtischen Hafenanlagen auf dem rechten Spree-Ufer, zwischen der Oberbaumbrücke und der Hingbahn, verbunden mit einem Zollfreihafen für Transithafen haben die Genehmigung des Finanzministers erhalten. Die Kosten werden auf 8 Millionen Mark veranschlagt.

**Zod eines Hauptmanns.**

\* Berlin, 18. Aug. Hier hat sich dem „S. C.“ zufolge gestern abend in seiner Wohnung am Tempelhofer Ufer ein Hauptmann z. D. Richard W. erschossen. Er war gestern von längerem Urlaub zurückgekehrt. Er war zu Klein-Hehlen bei Celle geboren, absolvierte in Celle das Gymnasium und trat als Fähnrich beim Infanterie-Regiment von Voigts-Albeck (3. hannoversches) Nr. 79 ein. Er wurde 1894 zum Hauptmann befördert und hatte zuletzt in Berlin ein Kommando inne.

**Fahrdunderster in Wismar.**

BTB. Wismar, 19. Aug. Anlässlich der Hundertjahrfeier ist die Stadt festlich geschmückt; besonders der Bahnhof und der Marktplatz machten einen imposanten Eindruck. Das Fest wurde gestern abend durch Illumination der Stadt und einen Feuerschlag eingeleitet. Der heutige Tag begann mit einer Revue.

**Haruben in Kroatien.**

BTB. Pest, 18. Aug. In Zepressch (Kroatien) wurde anlässlich eines Festtages auf dem Eisenbahngebäude die ungarische Flagge gehißt. Die Volksmenge riß die Fahne herunter. Als die Gendarmerie dies verhindern wollte, kam es zum Handgemenge, wobei die Gendarmerie von der Schusswaffe Gebrauch machte. Mehrere Personen wurden getötet.

19. August. In dem Handgemenge in Zepressch zwischen der Gendarmerie und der Volksmenge, die die auf dem Bahnhofsgebäude gehißte ungarische Fahne gewaltsam entfernte, wurden zwei Bauern erschossen, sieben Personen schwer und 20 leicht verletzt.

**Leben Vergnügungssciende verschunnen.**

\* Paris, 18. Aug. Der „clair“ meldet aus Chamoni, daß 7 Vergnügungsvereine, die von Chamoni zur Verfestigung des Mont Blanc aufgedrungen sind, verschunnen sind. Man glaubt nicht, sie lebend aufzufinden.

**Märkte.**

\* Hamburg, 16. Aug. (Eisen- und Viehmarkt.) Schweinehandl. gestiegen auf 2000 Stück. Preise: Verlandsschweine schwere 54—55 Mk., leichte 54—55 Mk., Sauen 44—50 Mk. und Ferkel 50—54 Mk. per 100 Pfund.

\* Hamburg, 18. Aug. Central-Viehmarkt. Dem gestrigen Markt waren angetrieben 1426 Rinder und 2302 Schafe. Gehalt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 71—73, 2. Qual. do. 65—68, junge fetter Hühner 62 bis 64 1/2, ältere 56 1/2—59 1/2, geringere 50—53, Bullen 1. Qualität 63—67, 2. Qual. 56 1/2—61, 3. Qual. 1. Qual. 72 1/2—76, 2. Qual. 66—70, 3. Qual. 58—62.

Handel am Rindermarkt war anfangs ziemlich lebhaft, flaute jedoch gegen das Ende ziemlich ab. Am Hammelmart mickelte sich das Geschäft, ähnlich wie in der Vorwoche, nur langsam ab.

Ein wirklich gutes Kaffee-Extrakt ist **Pfeiffer & Surrlog's Kaffee-Essenz.** Niemand trinkt man sich dies zu, dabei genügt eine Messerspitze voll. Weiblich zu fordern.



**Wunstorfer**  
**Portland-Cementwerke A.-G.**  
 Wunstorf.  
 Fernspr. Nr. 2.  
 Telegr. Nr. 1.  
 Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,  
 Volumbeständigkeit und Mahlfeinheit.  
 Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Ranges.  
 Rein graue Farbe!

Bestehen d. Fabr. seit 1850.  
 Produktion:  
 400 000 Fass pro Jahr.

Marke I. Ranges.  
 Höchste Festigkeiten!

Zahlreiche Zeugnisse  
 von  
 Behörden u. Privaten.

**Sparsame Hausfrauen**  
 gebrauchen  
 feinste **Rahm-Margarine** Marke  
**„Mohra“**  
 aus der Fabrik von  
**A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld**  
 als besten Ersatz für feine  
**Butter.**  
 Zu kaufen in fast allen besseren Geschäften.

**Oldenburgische Staatsbahn.**  
 Ein in unserer Steindruckerei ver-  
 fügbar gewordener, gut erhaltener  
 Rörtinger

**Gasmotor,**  
 bestehender Bauart (zweipferd. Modell,  
 bei 160 Umdrehungen 1.5 Pferde-  
 stärke leistend, soll verkauft werden.  
 Er kann in der Druckerei morgens  
 von 9-11 und nachmittags von 3/4  
 bis 6/2 Uhr besichtigt werden.  
 Verschlussangebote sind bis  
 1. September d. Jz., vormittags  
 11 Uhr, einzureichen. Zuschlags-  
 erteilung wird vorbehalten.  
 Oldenburg, den 17. August 1903.

Wiefelstede, Wilh. Janßen  
 hier selbst - Hörne - läßt am  
**Sonnabend, 29. August,**  
 nachm. 4 Uhr anf.,  
 in seinem olim Logemannschen  
 Placken zu Wiefelstede Moor:  
**4 Jüd Torfmoor,**  
 dessen schwarzen Torf liegend, zum  
 Abgraben auf lange Jahre in Ab-  
 teilungen verpachtet.  
 Der Torf kann bequem zu jeder  
 Zeit weggeschafft werden.  
 Es ladet freundl. ein **S. Bröje.**

Zu verkaufen belg. Niesen-  
 lanischen prämiierter Ab-  
 stammung, 3 Monate alt.  
**Blotfelder Ch. 6.**

**Holz = Verkauf**  
 zu Wisting.  
 Die Erben des verl. Herrn. Suhr  
 zu Wisting lassen bei am  
**Sonnabend, den 29. Aug.,**  
 nachm. 3 Uhr:

**150 lange schiere Eichen**  
 auf dem Stamm, worunter  
 besonders starke Stämme, bestes  
 Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Nutzholz,  
**2 starke Buchen,**  
**50 Arn. Eichen, Erlen**  
 und **Tannen**  
 öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Gleichzeitig kommen:  
 1 Drehmaschine mit Göpel, fast  
 neu, 1 Partie Leinwand, Betten,  
 Tische, Stühle, Koffer, Kleidungs-  
 stücke, 1 Jagdgewehr und verschied.  
 sonstige Sachen  
 zum Verkauf.  
 Sude. **G. Saverkamp, Aukt.**

**Zwangs-  
 versteigerung.**  
 Am Donnerstag, den **20. August**  
 d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im  
 „Lindenhof“ hier selbst:  
 1 Klavier, 7 Sofas, 1 Leinwandschrank,  
 4 Nähmaschinen, 1 Kleiderkasten,  
 3 Vertikows, 4 Spiegel, 4 Spiegelschänke,  
 1 Regulator, 5 Silber, 2  
 Wäschkäse, 2 Kommoden, 1 Wirt,  
 1 Handwagen, 1 Koffer, 1 Sofa-  
 tisch, 1 Stuhl und viele sonstige  
 Gegenstände  
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Immobilienverkauf.**  
 Der Schneidemeister Bernhard  
 Geisen hier beabsichtigt weggangs-  
 halber sein an der  
**Bergstraße unter Nr. 16**  
 belegenes Grundstück durch den  
 Unterzeichneten zum öffentlich meist-  
 bietenden Verkauf zu bringen.  
 Zweiter Verkaufstermin habe ich  
 angesetzt auf  
**Dienstag,**  
**den 25. Aug. d. J.,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 in Hilgens Restauration (Markt-  
 halle).  
 Das Haus ist in gutem Zustande  
 und zu 3 Wohnungen eingerichtet.  
 Mit näherer Auskunft siehe ich  
 gerne zu Diensten.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
 Fernspr. 536. Aukt.

**Osterscheps.**  
 Ich wünsche die Hälfte meines  
 Wohnhauses, mit Land nach Be-  
 lieben, auf mehrere Jahre zu ver-  
 pachten. Antritt sofort, resp. 1. Mai  
 1904.  
**Gerh. Bischoff.**

Zu verk. **2 Gräber**  
 auf dem Getrudentirchhof billig.  
 Auskunft bei  
**Herrn. Selms, Rab. Chauff.**

**Siebels Hotel,**  
**Zwischenahn.**  
 Schöne lustige Logierzimmer.  
 ff. hiesiges u. bayerisch. Bier.  
 Kalte und warme Speisen  
 zu jeder Tageszeit.  
**Joh. Siebels.**

**Konkurs = Ausverkauf**  
**Firma J. Wieferich,**  
**Achternstraße Nr. 10.**  
 Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.  
**Rud. Meyer, Konkursverwalter.**

**Petersfehn.** Zu verk. 1 jähriges  
 Rind. **W. Wierfcher.**  
**Osternburg.** Zu verkaufen ein  
 frommes, zugfestes **Arbeits-**  
 pferd, 8 Jahre alt, bester Ein-  
 spanner, sowie 2 junge, nahe am  
 Kalben stehende **Kühe.**  
**S. Weiser, Cloppenburg, Chaussee 26.**

**Kranken- und Sterbekasse**  
 für Arbeiter aller Berufe.  
 Verwaltungsstelle Ohmstede.  
 Sonntag, den 23. August 1903,  
 abends 6 Uhr beginnend:  
**Tanzkränzchen**  
 im „Wüggelkrug“, Ohmstede.  
 Eintritt frei. Tanzab. 1. u. 2. Mitgl. 50.  
 Aufführungen unter Mitwirkung  
 mehrerer Ohmsteder Turner.  
 Es ladet freundl. ein **D. W.**

**Kaufgesuch.**  
 Für icheres Fuhrwerk suche ich  
 1 oder 2 fehlerfreie, kräftige  
**Pferde**  
 im Alter von etwa 5-6 Jahren.  
 Offerten mit Angabe der Größe u.  
 des Alters unter **Nr. 460** an **W. H.**  
**Scheller, Annonc. Exped., Bremen.**

Feinste Zentrifugen - Butter,  
 Pfd. 1.05 u. 1.10 **M.**  
 Feinste Eier, Duzend 65 **J.**  
**Heute frischen Salu-Schicht-**  
**Käse, Stück 60 **J.****  
**Prima Schweizer Käse,**  
 Pfd. 80 **J.** u. 1 **M.**  
**Weinverkauf v. Carl Wille, Oldb.**  
**S. H. Bode,**  
**Langestraße 20.**

**Größere Grundstücke**  
 ohne oder auch mit Häusern in oder  
 bei Oldenburg zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter **Nr. 741** an die  
 Expedition d. Bl.

**Anzahlungen geinht**  
 getragene gut erhalt. Garderoben  
 jeder Art zu hohen Preisen für eine  
 auswärtige Firma. Offerten unter  
**Nr. 716** befördert die Exped. ds. Bl.

**Oldenburg.** Das Gebäude auf  
 dem Hofplatz Heiligengeiststr. 1, jetzt  
 v. Herrn. Tischlermeister. Dient als Werk-  
 statt u. Lageraum benutzt, auf Novbr.  
 zu vermieten. Näh. Friederikenstr. 2 ob.

**Achtung! Bauarbeiter!**  
 Freitag, d. 21. August, um 8 Uhr:  
 Öffentl. Mitgliederversammlung  
 bei **Werkstätt, Kurwischstraße.**  
 Anwesen: **Grönig-Hamburg.**  
 Es ist Pflicht aller Bau-Gesdarterter  
 zu erscheinen, um ihre Lage zu ver-  
 bessern.

**Neuenwege.**  
 Am Sonntag, d. 23. u. Montag,  
 den 24. August d. Jz:  
**Gröps**  
**Enten-Perkegeln**  
 und  
**Flobert-Schießen,**  
 wozu freundl. einladet **S. Westmehl.**

**Ausverkauf**  
 von  
**Blusen**  
 in  
 Wolle, Seide und Baizestoffen  
 zu  
 ganz herabgesetzten  
 Preisen.

**Schwarze Satinblusen**  
 sind in allen Größen wieder  
 eingetroffen.

**H. W. Pahle**  
 Langestraße 54.

**Geflügel**  
 gar. leb. Ant., 6 Wok.  
 alt, franks 8 St.  
 Niesengänse 24 **M.**  
 13 St. Niesenten  
 21 **M.**, 20 schlachtreife Brathühner  
 18 **M.**, 20 Hühner, beste Winterleger,  
 Farbe u. Bunsch, **M. 24.-**  
**S. Hornik, Oderberg 1, Schlesien.**

**Heinr. Schleinecke,**  
 Dachdeckermeister,  
 Lambertstraße 52.  
 Empfehle mich zur Anfertigung  
 aller Arten Dächer.  
**Reparaturen. Solide Preise.**  
 Düngrerube zu leeren.  
 Donnerstagsm. 62.

**Braunkohlen,**  
**Briketts,**  
 vorzügliche Marke  
 empfiehlt

**F. Focke,**  
 Rosenstraße 2.  
 Teleph. 543.

**Las Amigas**  
 Hochfeine 10 Pfg.-Zigarre,  
 sehr fein und leicht.  
**M. Niemeyer**  
 Langestr. 36  
 (Ecke Schüttingstrasse).

**Junge Haniuchen, große Sorte,**  
 zu verkaufen. **Aderstr. 86 oben.**  
**Silse** \* g. Blutl. Zimmermann,  
 Hamburg, Fichtestr. 33.  
 Zu verkaufen schöner

**Jagdhund**  
 v. g. Abt., 1 Jahr alt, getrigert, noch  
 nicht geführt, billig.  
**Bohne i. D. A. Eilers.**

**Kuraufhalten u. Sanatorien**  
**Sermdorf i. d. Mark b. Berlin**  
 Sanatorium für Tuberkulose.  
 Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.  
 Dirig. **Art. Dr. Hans Reber.**

**Baden-Baden: Dr. Emmert's**  
 Seilanstalt für Nervenkranke. - Sämtliche  
 neugelegte erprobte Seilatoren; getamte  
 Wasserbehälter. Separatabl.: Morphium-  
 entziehungsstufen täglich dr. Gmündel.  
 Das ganze Jahr besucht. Seilstrasse  
 ausgelegt offen. 2 Karte.

**Fopshiedan in Reinken b. Ham-**  
 burg. Sanatorium für innere u. Nerven-  
 krankh. Refonaleszenten und Gehörungs-  
 beherrichte. Alle modernen Heilmethoden.  
 Das ganze Jahr besucht. Dr. Paul  
 Hennings.

**Dankfagungen.**  
 Für die vielen Beweise treuer An-  
 hänglichkeit und Teilnahme bei dem  
 uns betroffenen schweren Verlust  
 meines lieben Vaters, unseres lieben  
 Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders u.  
 Schwagers **Wolff Danke** sagen wir  
 hiermit allen un. aufrichtigsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**W. Danke.**

**Familiennachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
**Dreilakenmoor.** 17. Aug. Heute  
 morgen 9 Uhr entdiesig laust nach  
 langer Krankheit meine liebe Frau,  
 unsere gute Mutter, Schwieger-  
 und Großmutter **Katharine Claussen,**  
 geb. **Wagge,** im Alter von 69 J.,  
 welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige  
 bringen  
**Hermann Claussen**  
 nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Freitag,  
 nachm. 2 Uhr, v. Bus-Hospital aus statt.  
**Weitere Familien-Nachrichten.**  
 Verlobt: **Anna Roghe,** Bohnen-  
 burg, mit **Fris Laddiken,** Inhauser-  
 fel.  
 Geboren: (Sohn) **A. Beutner,**  
 Heidmühle, (Tochter) **August v.**  
**Minden, Edwardeben.**  
 Gestorben: **Wolff Schwabe,**  
 Felmenhorst, 60 J. **Wwe. Sophie**  
**Mahlstedt,** Felmenhorst, 68 J. **Land-**  
**wirt Albert Gerhard Haaren,** Tealens,  
 46 J. **Amanda Elisabeth Haal,**  
 Fener, 20 J. **Wwe. Katharine Dör-**  
**mann,** geb. **Tejzen,** Dreibrode, 85 J.

Beamtenschrift für die Redaktion: Dr. A. J. G. für den Inserenten: B. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: S. Scharf, Oldenburg.

# 1. Beilage

zu Nr 193 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 19. August 1903

## Der ermordete russische Konsul Koffkowskij.



Heute bringen wir unseren Lesern das Bild des ermordeten russischen Konsuls in Monasteri, dessen tragisches Schicksal um so mehr die allgemeine Sympathie erweckt, als der Mord gegen die Wälder ereignet hat, daß er nicht, wie zuerst fälschlich verbreitet wurde, den Mord provoziert hat. Er ist vielmehr lediglich ein Opfer der Pflicht gefallen. Wäre er nicht dem ersten Hinterhalt erlegen, so wäre er in noch zwei andere Gefahren, die Wut der türkischen Bevölkerung gegen die Russen, und namentlich diejenigen der Albanesen hat einen Grab erreicht, den man nur als Siebegrab bezeichnen kann. Bis hier hat sie sich nur gegen einzelne mißliebige Personen gerichtet, wendet sie sich aber erst gegen alles, was russisch heißt, dann hebt ein Brand im Orient bevor, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. In gegen werden alle Friedensmanipulationen des Haren nichts helfen!

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit genauer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 19. August.

**Jagdberichtigung.** Ein Gutsbesitzer ging im Sommer über ein Stück Ackerland eines Lehrers und entfernte sich von dem Grundstück auch nicht, obwohl er dazu vom Lehrer aufgefordert worden war. Er erachtete sich für berechtigt, das Land auch vor heuender Ernte zu betreten, da er jagdberechtigt sei. Nachdem er auf Grund des § 368 (9) des Reichsstrafgesetzbuches in Verbindung mit § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes einen amtsrichterlichen Strafbefehl erhalten hatte, beantragte er gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte aber gegen ihn auf eine Geldstrafe und das Landgericht verwirft die eingelegte Berufung, da er das Grundstück nicht zur Ausübung der Jagd, d. h. zum Zwecke der Erlegung von Wild, betreten habe, denn er habe weder ein Gewehr, noch auch einen Jagdhund bei sich

gehabt; der Jagdberechtigte sei keineswegs befugt, das Ackerland anderer Leute auch dann zu betreten, wenn er nicht die Jagd ausüben wolle. In seiner Revision vertrat der Gutsbesitzer den Standpunkt, ein Jagdberechtigter dürfe das Ackerland seines Jagdbezirks nicht nur zu dem Zweck betreten, um Wild zu erlegen, sondern auch in der Absicht, sich davon zu überzeugen, ob überhaupt jagdbare Tiere vorhanden seien. Das Kammergericht erachtete aber die Borenscheidung nicht für rechtsirrtümlich und wies daher das Rechtsmittel der Revision als unbegründet zurück.

**Vom Wildschwein.** Wir berichteten bereits vorgefem, daß vor einigen Tagen im Süden des Herzogtums ein außergewöhnlich harter Reiler geschossen worden ist. Der glückliche Schütze, Herr Syndikus Dursthoff, hat das Tier in der Steinhorst, dicht bei der bekannten „Bisber Brant“, erlegt. Dieses interessante Steinidentmal einer längst vergangenen Zeit wird auch von hier aus häufiger besucht; weniger bekannt wird sein, daß in dieser fassen, wildbewachsenen Gaidel der mehrtägige Reiler, der in alten Zeiten wahrscheinlich in viel größerer Anzahl dort gehaust hat, sich allen Nachstellungen zum Trotz bis zum heutigen Tage erhalten hat. Er verdammt das ungewöhnlich feinen scharfen Geruchssinn, der ihn die Nähe seines einzigen Feindes, des Menschen, schon auf weite Entfernungen mitteilen läßt, und der dicken, festen Schwarte, die ihn wie ein natürlicher Panzer umschließt und, für Schwertschiffe wenigstens, nahezu „unzerstörlich“ macht.

**Dampfwasserkraft „Gelweitz“.** Aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Oldenburger Dampfwasserkraft „Gelweitz“, hier, wurden gestern den Inhabern derselben seitens des über 40 Mann starken Personals die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Die Inhaber veranstalteten am Nachmittag eine kleine Kaffeetafel, bei der es sehr lustig berging.

**de. Ofen.** 17. Aug. Der hiesige Radfahrerverein „Ofen und Umgegend“ hielt am letzten Sonnabendabend im Lokale des Herrn G. Brunken-Vloß seine diesjährige Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern recht zahlreich besucht war. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt als erster Vorsitzender H. Wohlers, zweiter Vorsitzender A. Behrens, Kassierführer J. Olmanns, Schriftführer H. Willers und zum Jahrmart H. Hüfen. Ferner wurden gewählt zu Klassenversoren Wohlers und Hübeler. Dann wurde die Versammlung mit einem dreifachen kräftigen „Al! Heil“ geschlossen.

**Obenbros.** 17. Aug. Heute nachmittag wurde in unserem Orte ein kurzes, aber schönes und inhaltreiches Missionstagesfest gefeiert. Eingeleitet wurde es durch einen Nachmittagsgottesdienst, in welchem Pastor J. Ben aus Vertha die Predigt hielt. Diese ermahnte im Anschlusse an die Missionstagespredigt des Apostels Paulus in Athen (Apostelgeschichte 17, 22-31) an die Missionspflicht der Christen, den unbekanntem Gott als einen lebendigen und gnädigen Gott allen denen bekannt zu machen, die ihn noch nicht kennen. — Den zweiten Teil der Feier, welcher kurz nach dem Gottesdienste in dem großen Saale von Schwegemanns Gasthof fortgesetzt wurde, bildete ein Vortrag des Missionars Eswald aus Pome in deutschen Tragoedien. Unter gepanoster Aufmerksamkeit schilderte der Missionar die Freuden und Leiden des christlichen Sendboten im Heidenlande, die wirtschaftlichen und politischen Zustände in Togo, das, fast so groß wie das Königreich Bayern, 2 1/2 Millionen q. A. sehr bildungs-

fähiger, dem Christentum zugänglicher Einwohner zählt. Interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Emigration und den Arbeiten der Norddeutschen Mission, die seit 1855 in erfreulichem Wachstum etwa 3500 Christen gewonnen hat, zeigte deutlich, daß die schwere und opferreiche Mission der Bremer Gesellschaft nicht vergeblich erachtet hat. — Mit Gelang und einem kurzen, prägnanten Schlußwort des Ortspastors, der für die Kämpfe der Missionare vergleichsweise an den Tag von Mars la Tour erinnert, endigte die schöne Feier. Sowohl in der Kirche wie in der Nachversammlung war die Beteiligung eine große. Die Kollekte für die Norddeutsche Mission erbrachte 84.61 Mk.

**Wochta.** 17. Aug. Zu dem heutigen zweiten Stoppelmarktstage hatten sich viele auswärtige Händler eingeladen und schon früh entwickelte sich auf dem Markte ein lebhafter Handel. Aufgetrieben waren 280 Pferde, 200 Stück Hornvieh, 50 Schafe und 500 Schweine. Der Handel mit Pferden war ziemlich flott, auch wurden gute Preise gezahlt. Das Rindvieh, welches in guten Exemplaren vertreten war, stand hoch im Preise, es wurden 300-400 Mk. gezahlt. Der Handel mit Schafen war gut. Die 6 Wochen alten Schweine kosteten 12-14 Mk., für 10 Wochen alte Schweine wurden 30-35 Mk. bezahlt. Obwohl auch heute das Wetter zu müssigen übrig ließ, so hatten es sich die Münsterländer doch nicht nehmen lassen, zahlreich zu erscheinen, um auf dem beliebten Stoppelmarkt vergnügliche Stunden zu verleben. Mit dem morgigen Tage, welcher hauptsächlich von den hiesigen Bürgern festlich begangen wird, erreicht der diesjährige Stoppelmarkt, das sogen. Nationalfest des Münsterlandes, sein Ende.

**Wirtenfeld.** 18. Aug. Der nationalsozialistische Verein des Fürstentums Wirtenfeld nahm in einer Versammlung folgende Resolution an:

Der Mißerfolg der letzten Reichstagswahl kann uns nicht von der Unrichtigkeit des nationalsozialistischen Gedankenganges überzeugen. Wir sind aber ebenso überzeugt, daß dessen Durchsetzung in der bisherigen Parteiform unmöglich ist. In dieser Erkenntnis steht uns zur Seite gründliche praktische Erfahrung. Was wir wollen, erreichen wir viel besser in Verbindung mit dem liberalen Wahlverein (Freie Vereinigung), dessen tadellose Haltung in sozialen Fragen seit einer Reihe von Jahren feststeht. Wir erwarten daher von unseren Delegierten auf dem Göttinger Parteitag, daß sie für die Fusion eintreten. Die lokalen Organisationen sind aufrecht zu erhalten und den verändernden Verhältnissen entsprechend auszubauen. Die „Hilfe“ bleibt bestehen. An Namensfragen Anstoß zu nehmen, erscheint uns unangebracht und taktisch falsch.

## Aus den benachbarten Gebieten.

**Wilhelmshaven.** 18. Aug. Der Schaden, den das Torpedoboot „E 105“ bei dem Zusammenstoß vor der Insel Helgoland erlitt, erweist sich jetzt bedeutender, als zuerst angenommen wurde. Dieser erlitt sich nicht nur auf ein Einbeulen der hinteren Backbordseite, sondern auch auf ein Verbiegen der Schraubenflügel. Es muß deshalb eine neue Schraube eingesetzt werden. — Der Marineinfanterie besichtigt, neben dem bisher gekauften Bauland zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern ein der oldenburgischen Gemeinde Sappens gehöriges Terrain von 78 000 Quadratmetern anzukaufen. — Die zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern bisher gekauften Ländereien in der Nähe der Stadt werden jetzt durch Ka-

## Aus Kunst und Wissenschaft.

**Clara Viebig's Roman „Die Nacht am Rhein“.** den wir gegenwärtig veröffentlichen, erscheint in italienischer Sprache in der „Minerva“, Rivista delle Riviste, deren Redaktion sich bei ihren Lesern entschuldigt, daß sie zum erstenmal dem rein wissenschaftlichen Charakter des Wortes untreu, ihnen einen Roman vorsetzt, aber einen Roman, der nicht nur seiner künstlerischen Vorzüge wegen verdienen, in Italien bekannt zu werden, sondern der auch durch seinen Stoff lebhafter Sympathien der freundschaftlichen Dreiecksbindung sicher sein dürfte.

**Die Prophezeiung Friedrich des Großen.** Man schreibt der „Post“, 17. Aug.: „An die prophetischen Worte Friedrichs des Großen, die am Schluß des im Feuilleton der Sonnabend-Morgennummer enthaltenen Beitrags. „Aus der literarischen Welt Friedrichs des Großen“ zitiert sind, knüpft Eduard Geibel den schönen Vers an, welcher heute nicht vielen mehr erinnerlich sein dürfte: „Er spricht's — und ahnet nicht, daß jene Morgenröte Den Horizont schon färbt; daß schon der junge Goethe Mit seiner Rechten fast den vollen Kranz berührt; Er, der das holde Kind, noch vor dem süßen Schreien — Die deutsche Poesie — aus weichen Tagewortern Zum freien Dichternadde führt.“ A. P.“

**Jules Verne,** der Begründer des phantastisch-naturwissenschaftlichen Romans, feiert schon seit längerem am Star und ist zufolge Nachrichten aus Amiens in letzter Zeit fast völlig erblindet. Einer Operation will der 72jährige Dichter, der eben seinen 100. Roman besendet hat, sich nicht mehr unterziehen. Verne verläßt nur noch höchst selten das kleine Haus, das er seit sieben Jahren auf dem Boulevard de Longueville bewohnt. Das Häuflein für ihn ist, nicht mehr an den Sitzungen des Stadtrats von Amiens, zu dessen langjährigsten und eifrigsten Mitgliedern er gehörte, teilnehmen zu können. Natürlich muß Verne auch auf den Segelsport, dem er mit Leidenschaft ergeben war, verzichten. Seine Nacht hat er denn auch verkauft und das einzige äußerliche Zeichen seiner Anhänglichkeit an den Sport ist noch die flache Kapitänsmütze, die er bei seinen letzten Ausgängen stets trägt.

**300jähr. Geburtstag Rembrandts.** Im „Niederländische Spectator“ erklärt Dr. Stoffe de Garot einen Aufruf, um den auf den 15. Juli 1906 fallenden dreihundertjährigen Geburtstag Rembrandts würdig zu begehen. In ein Denkmal ist nicht zu denken, da Amsterdam seit 1852 bereits ein solches besitzt, eine große Aus-

stellung seiner Kunstwerke hat nach dem glänzenden Ergebnis der Ausstellung des Jahres 1898 seinen Sinn mehr, und auch der Vorschlag, alle in den Niederlanden noch vorhandenen Rembrandts — es sind deren nur 29, während England 131, Deutschland 114, Frankreich 81, die Eremitage in St. Petersburg 40, die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada bereits 48 besitzen — in einem entsprechenden „Rembrandthaus“ unterzubringen, ist nicht ausführbar, da außer dem Staat und der Stadt Amsterdam sich voraussichtlich niemand dabei beteiligen würde, und es auch gar nicht wünschenswert ist, den verschiedenen Golekten ihr schönstes Kleinod zu nehmen und sie dadurch wertlos zu machen. Als recht dem großen Künstler darzubringende nationale Subsidigung verlangt Dr. Hoffbe die Herausgabe eines vollständigen Wertes über Rembrandt, das allen Klassen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden muß, da bis jetzt — es ist beinahe ungläublich, aber wahr — keine einzige Lebensbeschreibung Rembrandts in holländischer Sprache existiert. Ferner müßte am 15. Juni 1906 endlich die alte Forderung, daß Rembrandts Hauptwerk, die „Nachtwache“, in einem zweckentsprechenden, seine Schönheit zur vollen Geltung kommen lassenden Raum untergebracht werde, erfüllt werden. Dann wären in einfacher und voffender Weise durch irgend ein äußerliches Zeichen für das jetzt lebende und das spätere Geschlecht die Stellen und Plätze lennbar zu machen, wo Rembrandt geboren und wo er begraben ist.

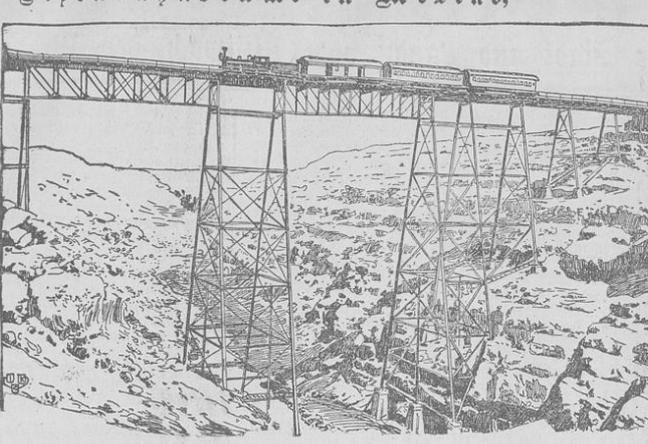
**Ueber eine „Revolution in der Bildhauerkunst“** berichten die „Daily News“. Es ist eine Maschine erfunden worden, die die menschliche Hand in der Kunst, den Marmor zu eiselieren, vollständig ersetzen kann. Dadurch werden die Methoden, die fast unverändert seit den ältesten Zeiten der Bildhauerkunst in Ehren standen, völlig umgewandelt. Die neue Maschine kann jede Art Skulpturen mit erstaunlicher Feinheit und Genauigkeit reproduzieren. Die Erfindung rührt von einem Italiener her, dessen Name aber nicht genannt wird, während der Name des amerikanischen Bildhauers, der sich in Verbindung mit einigen Teilhabern gewissermaßen zum Inventionsbesitzer der neuen Maschine macht, genannt wird: W. G. Jones. Die Maschine wird durch hydraulischen Druck in Bewegung gesetzt. Sie kann gleichzeitig zwei genaue Reproduktionen irgend eines Bildwerkes geben. So sah man z. B. zwei Büsten eines Homer, die wunderbar ausgeführt waren. Die Maschine wird von einem italienischen Arbeiter bedient und führt angeblich in einigen Stunden Arbeiten aus, die vorher zwei Monate erforderten. Die

Arbeit des Künstlers selbst bleibt natürlich von dieser Erfindung unberührt; sie wird aber das Ergebnis haben, daß genaue Liebergaben der großen Meisterwerke aus Werken in den bescheidensten Verhältnissen zugänglich sein werden. — Das wahr ist?

**Verschiedene Mitteilungen.** An der Universität Berlin hat sich am 14. August Dr. phil. Werner Reichbach mit einer Probevorlesung „Die hiesige Kunst und die Renaissance“ als Privatdozent für Kunstgeschichte eingeführt. Seine Habilitationsschrift handelt über „Francesco Petrusino und die Romantik der Renaissance“. — Das königliche Schauspiel in Berlin begann gestern die neue Spielzeit mit Shakespeares „Romeo und Julia“. Heute gelang das Lustspiel „Der bunte Rod“ zur Aufführung. — Im Neuen Theater in Berlin wurde die Winteraktion mit Maeterlincks dramatischer Dichtung „Pelles und Melisande“ eröffnet. — Die Schliersee bleiben, wie Hofschaulpieler Konrad Dreher und Kammerfänger Brall dem „Fr. Cour.“ mitteilen, auch in Zukunft unter der auch im 12. Jahre bestehenden Direktion Dreher-Brall. Nach der Personalstand des 27 Mitglieder zählenden Schliersee Ensembles ist, bis auf 2 ausstehende Kräfte, unverändert, mit Aaver Terofal an der Spitze. Der Schliersee Spielplan, welcher 20 oberbairische Volksstücke und Angenrube-3 „Meinckbauer“, „Gwiesensmurm“, „Doppelschifford“ enthält, ist erweitert worden durch die neue Gefangnisse „Sommerfrische“ und Angenrube's „Farrer von Kirchfeld“. — Professor August Wilhelm, der von der heutigen Generation fast schon vergessene Meister des Originals, wird sich in diesem Winter in einigen Großstädten wieder hören lassen. Gründe privater Natur waren es, die ihn vor vielen Jahren Wilhelm in den ungelächter Freunden seiner gottbegnadeten Künstlerkraft entzogen und nach London führten. Mit Joachim und Sotafate bildete er einft das Dreigestirn am Himmel der Geigenkunst. — Aus der Feder des Berliner Bürgermeisters Georg Reiche wird im Herbst ein Band Cinkater erscheinen, der die bereits aufgeführten Cinkater „Morgen“ und „Der Sterngrund“ enthält, sowie das Schauspiel „Märtyrer“, das voraussichtlich in der kommenden Spielzeit an einer Berliner Bühne seine Premiere erleben wird. — Eben schon wird demnach ein Werk über seine große Reise in Asien unter dem Titel „Tausend Meilen auf neuen Wegen“ veröffentlicht.

# Die Eisenbahnbrücke in Mexiko,

die unsere Abbildung vorführt, muß für das Auge jedes Ingenieurs ein Gegenstand des Entzückens sein. Noch ist der Laie, dessen Auge und Verstand an die schöngeklungenen Linien des alten Steingewölbes genöhnt ist, nicht soweit, um ein solches, die schwierigste Aufgabe spielend bewältigendes Bauwerk, das mit den geeignetsten Mitteln die vollendetste Leistung erzielt, einfach schön zu finden, noch stören die langen, dünnen Stäbe, das Spinnenwebartige dieser modernen Konstruktionen. Aber doch ist jeder von der Kühnheit und Genialität des Entwurfs, die das vorliegende Meisterstück amerikanischer Wohnbautumt auszeichnet, betroffen, jedermann bewundert die Leichtigkeit und Eleganz, mit der für die domnenden Palman-Hügel der Uebergang über die weite Talöffnung geschaffen ist; fügen wir noch hinzu, daß nach zuverlässiger Statistik die Zahl der Eisenbahnunfälle in Mexiko geringer ist als in irgend einem Lande der Welt, so wächst auch das Vertrauen in die Stabilität eines solchen „arten Gebichts in Stahl und Eisen“ und er-



weitert sich zum Gefühle vollkommener ästhetischer Befriedigung.

zasterbeamte in Straßen und Grundstücke eingeteilt und mit Grenzmarken versehen.

**Beer, 18. Aug.** Zwecks Gründung eines Konsumvereins fand hier gestern Abend eine von den vereinigten Gewerkschaften einberufene öffentliche Versammlung statt. Herr Heimann-Obernberg sprach über das Wesen und den Nutzen der Konsum-Gewerkschaften. Die Versammlung sprach sich für Gründung eines solchen Vereins aus, und es soll in nächster Zeit eine öffentliche Volksversammlung einberufen werden, um das Weitere zu beschließen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Zur Frauenfrage.

Ueber die organisiert bürgerliche Frauenbewegung und ihre Forderungen schreibt Frau Julie Eichholz im „Samburg. Correspondenten“ folgendes:

Frauentage, Frauentage. Diese Worte, die man vor ca. 40 Jahren in ihrer eigentlichen Bedeutung kaum jemals nannte, trifft man heute sehr häufig in den Anzeigen. Es ist nun ganz natürlich, daß vielfach Irrtümer entstehen, indem viele der Bewegung fernstehen glauben, die zahlreichen Frauentage oder wie es richtiger genannt wurden, Verbandssammlungen, besprechen etwas Verschiedenes und bedeuten ebenso viele Richtungen in der Frauenbewegung. Dies ist jedoch unrichtig, denn grundlegende Richtungen oder Strömungen gibt es innerhalb der bürgerlichen Frauenbewegung nur zwei, eine sehr große, weit verbreitete, sogenannte gemäßigte und eine kleinere, sogenannte fortschrittliche oder radikale Richtung. Die bedeutendsten Vertreter der „Gemäßigten“ sind der Allgemeine Deutsche Frauenverein und der Evangelische Frauenbund; der einzige Vertreter der radikalen Richtung ist der Verband fortschrittlicher Frauenvereine. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein nebst den meisten sozial arbeitenden Vereinen Deutschlands haben sich zu einer gemeinsamen Organisation zusammen geschlossen, die im Jahre 1894 unter dem Namen Bund Deutscher Frauenvereine ins Leben getreten ist. Der evangelische Frauenbund gehört diesem letzteren nicht an.

Die Gründung des Bundes deutscher Frauenvereine ist auf eine Anregung zurückzuführen, die einige deutsche Frauen gelegentlich des Internationalen Frauenkongresses in Chicago im Jahre 1893 durch die Teilnahme an dem National-Council of Women empfangen. Die Zwecke und Ziele dieser mustergetreuen Organisation sind unter Berücksichtigung deutscher Verhältnisse bei der Gründung maßgebend gewesen. Frauentage und Frauentage in dem Wortes richtiger Bedeutung kennen heute nur der Bund Deutscher Frauenvereine und der Allgemeine Deutsche Frauenverein. Der Bund vertritt die Einheit und Solidarität aller heutigen Frauenbewegungen; ihm gehören gegenwärtig 164 Mitgliedsvereine an. Er hat seine Frauentage abwechselnd mit dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein und wird somit dieses Jahr keine Tagung haben; die vorjährige fand im Herbst in Wiesbaden statt. Seinen Frauentagen stehen an Bedeutung diejenigen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins am nächsten. Als noch niemand in Deutschland an den Bund dachte, trugen schon die Frauentage des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins seit seiner Gründung im Jahre 1865 die Ideen der Frauenbewegung weit ins Land hinaus und gaben Anlaß zur Begründung zahlreicher Ortsgruppen und Zweigvereine. Seine Mitgliederzahl beträgt etwa 15.000. Von der Gründung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins an hat die organisierte Frauenbewegung in Deutschland erst begonnen; sie bedeutet den Werkstein in der Geschichte derselben. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein hat den nach Recht und Erkenntnis strebenden deutschen Frauen die Bahn vorgezeichnet, auf der sie allmählich fortschreitend die ihnen gebührende Stellung im Hause, in der Gemeinde, im Staat erlangen können. Seine Ortsgruppen und Zweigvereine gehören alle der gemäßigten Richtung an, die den Grundgedanken und das Endziel vertritt, durch treue Erfüllung sozialer Pflichten, durch tatkräftiges Eintreten, durch gemeinnützige Arbeit der Frau die ihr gebührende, der Stellung des Mannes gleichwertige Stellung zu erlangen. Gleichwertig, aber nicht gleichartig, denn Mann und Frau werden immer verschiedenartig leben und wirken. Jedes Nachahmen des Mannes würde der Frauennatur, die man freilich erst bei freier Entwicklung in ihrer vollen Eigenart kennen lernen wird, wenig entsprechen. Der diesjährige Frauentag findet in Köln a. Rh. vom 27. bis 30. September statt. Nachdem alsdann Frau Eichholz sich über die Ziele verbreitete, berichtete sie über die Verbände, die innerhalb des Bundes als Sozial- und Provinzialverbände entstanden sind. Zu ihnen gehört der Bezirks Frauentag, der Rheinisch-Westfälische Verband und der uns nächstliegende Verband Norddeutscher Frauenvereine. Er entstand auf An-

regung der Hamburger Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und zählt heute 24 Mitgliedsvereine und Ortsgruppen. Der Zweck des Zusammenschlusses der norddeutschen Vereine ist im wesentlichen:

1. Durch eine geeignete Propaganda der gemäßigten Frauenbewegung nach fernstehende Orte Norddeutschlands zu gewinnen.
2. Auf einer jährlich abzuhaltenden Verbandssammlung die Anträge vorzubereiten, die auf der Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine oder des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins zur Verhandlung kommen sollen, und über Anträge zu beschließen, die seitens des Verbandes an den Bund zu richten wären.

Dadurch werden über die wichtigsten Punkte der Frauenbewegung die Meinungen geklärt und eine bestimmte geschlossene Stellungnahme der Delegierten der Verbändevereine auf den größeren Frauentagen ermöglicht. — Am 12. und 13. September wird die Verbandssammlung in Bremen stattfinden.

Die hochverehrte Vorsitzende des Verbandes schließt ihre Ausführungen über die bürgerliche Frauenbewegung mit den Worten: So sehen wir eine Fülle von Neugründungen innerhalb der organisierten Frauenbewegung entstehen. Mag auch manches Trennende zwischen ihnen liegen, sie vergehen doch nicht, daß das Ziel ein gemeinsames ist, daß sie alle arbeiten an der sittlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Hebung des deutschen Volkes und daß große Ziele nur durch Zusammenschluß und durch einmütiges Zusammengehen Aller erreicht werden kann.

### Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen in Oldenburg.

### Aus aller Welt.

**Der streikende Magistrat.**  
Aus einem östpreussischen Städtchen wird der „Königsb. Post.“ von einem streikenden Magistrat berichtet. Die Magistrats-Mitglieder waren zu einer Sitzung am Nachmittag eingeladen, aber fast sämtliche waren nicht erschienen. Ein ausgedehnter Streik fand die Herren endlich in einer Gartenwirtschaft, wo alle gemüthlich beim Schoppen saßen. An ihre Pflicht erinnert, erklärten sie einstimmig, der in heutiger Zeit sehr beliebten Mode sich anzuschließen zu wollen: Wir streiken!

### Vermissenes.

Auf die zweite Million feuert die Bevölkerung der Reichshauptstadt mit Macht los. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin besaßen sich die fortgeschriebene Bevölkerung für Ende Juli d. J. auf 1.930.287 Personen; es fehlen an der zweiten Million also noch 69.768 Köpfe. — Ein heftiger Einbruch des Schnees trat am 2. d. d. in der Nähe von Dresden ein. Der Wert der den Dienen in die Hände gefallenen Sachen wird auf 10.000 Mark geschätzt. — Sonntagmorgens geniet auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart die Maschinenhalle in Brand und ist ganz ausgebrannt. Das Fabrikmaterial konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich unter dem Dach ausgebrochen. Letzteres brach bald unter einem starken Knall zusammen. Menschen sind nicht verletzt; der Verkehr ist nicht nennenswert gehört. — In Trier brachen aus dem Unterfahrgangszug zwei Gefangene aus. Einem von ihnen gelang es, zu entkommen, der andere, ein fünfzigjähriger Zuchthausverurteilter Verbrecher, brach beide Beine. — Aus Niederdorf (Bayern) wird berichtet: Nebelhorn, Mädelgabel, Rübhorn, überhaupt fast alle Bergspitzen der Umgegend sahen sich bis auf 1000 Meter herab mit Schnee bedeckt. — Für Mitte August ist dies Phänomen selbst hier eine große Seltenheit. — Das Kriegsgericht in Dresden verurteilte den Unteroffizier Litzau vom 2. Feldartillerie-Regiment Finna wegen Soldaten-Mißhandlung zu sieben Wochen Gefängnis. — Als Sonntag nachmittag vier Reisende mit Automobil von Saarbrücken über Metz nach Paris fuhren, stieß dasselbe dem „Lorraine“ zufolge in der Nähe von Planchette auf ein Hindernis und ging in Stücke. Der Chauffeur wurde schwer verletzt. Die übrigen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. — Aus Dortmund wird berichtet: Beim Aufziehen eines Förderortes wurde auf Jede „Graf Schermerin“ die völlig verstimelte Leiche eines Bergmanns gefunden, der anscheinend vorgefallen in den Schacht gestürzt war. — In Sieboldshausen erstarrte, wie man aus Duderfeld meldet, auf dem Langboden der Landwirt Schote aus Wisshausen einen Mann namens Wülfelb. — In Ludwigs (Frankreich) stießen Arbeiter in der Wohnung eines Arztes auf einen Schatz, bestehend aus alten Goldmünzen, die unter einer Steinplatte verborgen waren. Es hatten ein Gewicht von 50 Kilogramm. Nach dem Gesetze gehört der Fund zur Hälfte den Arbeitern, zur anderen Hälfte dem Inhaber der Wohnung.

### Kurpfuscherei.

Ueber die Kurpfuscherei in Preußen veröffentlicht der toeben erigirte amtliche Bericht über das Gesundheitswesen des preussischen Staats im Jahre 1901 wieder Mitteilungen von allgemeinem Interesse. Da im Berichtsjahre eine Anmeldepflicht für diejenigen Personen, welche die Heilkunde ausüben, ohne in Deutschland approbiert zu sein, noch nicht bestand, war auch eine ziffermäßige Zusammenstellung aller gewerbsmäßig Kurpfuscher nicht zu erbringen. Die Bezirksgerichte stimmen jedoch, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, darin überein, daß die Zahl derjenigen Personen, welche ohne Approbation Krankengewerbsmäßig behandeln, abnehmend wächst. Namentlich wird über die große Vermehrung der sogenannten Naturheilvereine geklagt, welche von fanatischen Anhängern des „arzneifreien Heilverfahrens“ selbst in kleineren Städten ins Leben gerufen werden. In diesen Vereinen wird mit Unterführung besonderer Wanderredner und Mitotoren durch öffentliche Vorträge lebhafteste Propaganda für irgend ein besonderes Heilheilmittel gemacht, vor allen Dingen aber die wissenschaftliche Medizin herabzusetzen versucht. Als Mitglieder derartiger Vereine findet man Personen der verschiedensten Stände. In Königsbrunn mußten die Lehrer wegen ihrer Teilnahme an den tendenziösen Angriffen des dortigen Naturheilvereins gegen die Verträge eine Verurteilung seitens der Regierung erhalten. Von sonstigen Personen, welche sich verurtheilt haben, sind eine große Anzahl von Kurpfuschern besichtigt, finden sich Heilkräfte, Sandwerker, Heilgehilfen, Barbier, Kräutler, Schärer, benutzte Evidenzen, darunter auch vielfach Personen, mit der zweifelhaftesten Bergangigkeit, welche schon wegen der verschiedensten Delikte mit dem Strafrecht in Konflikt geraten waren. Einen Beitrag zu der Statistik über die Eigenschaften, welche in manchen Fällen die Kurpfuscher für ihre „den Menschen Heil und Segen spendende Tätigkeit“ mitbringen, lieferte unter anderem das „Reform-Institut Samaria“ in Berlin, das für die verschiedensten veralteten Seiden von seinem Direktor empfohlen wurde. Derselbe war wegen Gefährdung entmündigt und wegen Betrugs und Urkundenfälschung mehrfach verurteilt. Im Landkreise Frankfurt a. M. heilte ein aus der Irrenanstalt als geisteskrank entlassener, vorbestrafter Barbier mit Elektricität, welcher sich über den Berggehen, welche zu Kosten der Kurpfuscher geführt haben, Eigentums- und Sittlichkeitsdelikte. Derartige Leute vertraut das Publikum, bestrebt durch eine schwindelhafte Redeweise und ungeheuerliche Versprechungen, Leben und Gesundheit an die Mittel, welche die Pfuscher anwenden, sind teils Befreiungen, magnetische Streichungen, Gesundheits- und -beiden, Anwendung von Elektricität, kritische Verwendung des Wassers in den verschiedensten Formen, Ansetzungen, Anwendung von allerlei Salzen, Magnetohomöopathie, Sympathie usw. Daneben befindet sich der Gebrauch immer Mittel, die teils von den Pfuschern selbst abgegeben werden, teils auf ihre Anweisung aus bestimmten Geschäften zu beziehen sind. Bei der düstelhafte Heilbehandlung und meist fragelosen Gesinnungsfähigkeit einer großen Anzahl dieser höchst minderwertigen und zweifelhafte, Kurpfuscher treibenden Personen ist es nicht verwunderlich, daß der von ihnen zugefügte Schaden an Leben und Gesundheit ein beträchtlicher ist. Seiner kommt nur ein geringer Bruchteil dieser Schädigungen zur öffentlichen Kenntnis; ein großer Teil der Verstorbenen schweigt aus Furcht vor Spott, ein anderer Teil läßt sich durch Zuflüchtungen von Vorteilen abhalten, die Anlegenheit aufzubeden, und gerichtlich unabhängig zu machen; es spricht auch hierbei noch der Umstand mit, daß viele Geschädigten nicht wissen, welche Ansprüche ihnen wegen der Gesundheitschädigungen zustehen, die ihnen aus der Behandlung des Pfuschers erwachsen sind. In Tilsit wurde der Naturheilkundige N. wegen schuldiger Tötung von zwei an Diphtherie leidenden Kindern verhaftet und unter Anklage gestellt; ein ähnliches Verfahren schwebte gegen einen Gutsherrn im Kreise Darkehmen, welcher durch sein Versprechen, ein an Diphtherie erkranktes Kind, welches auf den Rat zweier Ärzte operiert werden sollte, gesund zu machen, die Operation hinterließ, mit dem Erfolge, daß das Kind starb. Wegen schuldiger Körperverletzung erhielt ein Schäfer aus Pottsdam, Hr. West-Sternberg, 6 Monate ein Fortarbeiter aus Verdenbrück, Hr. Lebus, 1 Monat Gefängnis. Ein Pfarrer im Kreise Greifenburg i. B. Regierungsbezirk Stettin, behandelte einen 5 Jahre alten Knaben des Lehrers homöopathisch an einer Halsentzündung. Als der Knabe nach drei bis vier Tagen dem Erliden nahe war, sandte die Eltern zum Arzte, dem es bei der schon zu weit vorgeschrittenen Diphtherie trotz fortgesetzten operativen Eingriffs nicht mehr gelang, den bald darauf eintretenden Tod abzumenden. Die Zehrfrau A. in Neustädtele, Hr. Freyhof, Regierungsbezirk Posen, wurde wegen schuldiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In Neusalz, Hr. Freyhof, erhielt ein Bäckermeister und Kurpfuscher, der ein Kind an Scharlach mit tödlichem Ausgang behandelte, vorher aber die Verordnung des behandelnden Arztes schwer verächtlich hatte, eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Ein Vertreter der Naturheilmethoden in Gieseben, Regierungsbezirk Merseburg, mußte eine schuldige Tötung mit 4 Monaten Gefängnis büßen, ein anderer in Dueritz eine Fruchtabtreibung mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 3 Jahre. Der Obermeister der Schlächterinnung in Neumünster, Regierungsbezirk Schleswig, ein bekannter Kurpfuscher, bekam einen Monat Gefängnis wegen schuldiger Behandlung eines diphtherieerkrankten Knaben. Eine sich mit der Behandlung von äußeren Schäden usw. befassende, nicht approbierte Person in Wischhausen hatte einen Oberschenkelbruch bei einem Kinde nicht erkannt und unsachgemäß behandelt; sie wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Von dem königl. Landgericht in Dortmund wurde ein Kurpfuscher wegen schuldiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Manipulationen, die er an einer jungen, augenleidend in den ersten Monaten der Schwangerschaft befindlichen Frauensperson vorgenommen hatte. In Venedig, Landkreis Köln, wurde ein Destillateur, welcher mit Baunscheidtsmasse alle möglichen Krankheiten behandelte, wegen Gesundheitschädigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Durch Verbinden einer Jünger-



**Wachfrau gesucht.**

Nadorferstr. 56, oben.  
Gesucht ein Kaufbursche,  
Mottenstraße 22.  
Suche für meinen kleinen Haushalt  
von 2 Personen ein tücht. Mädchen  
um 1. November.  
F. Schmiede, Gräbnerstr. 5.

**Gesucht zum 1. Nov.  
ein kleiner Knecht.**

G. Potthast,  
Oldenburg i. Gr., Langestraße 40.  
Ges. z. 1. Sept. 1 Köchin, Lohn 40 M.,  
z. 15. Sept. 1 Hausmädchen, Lohn 210 M.,  
z. 1. Nov. 2 Zimmermädchen, 210 M.  
u. Trümpf., a. pl. Köchin u. Kinderf. f.  
Privatb. F. Hofing, Baumgart. Str. 19.  
Schmiede, Gesucht zum 1. Nov.  
Knecht. D. Mehrens.

**Gesucht ein zuverlässiges Mäd-  
chen für Küche und Haus nach  
Eisfleth pr. 1. November.**

Anmeldungen Saarenstr. 15, ob.  
Ich suche z. 1. Nov. ein erfahrenes  
Mädchen für Küche u. Haus gegen  
guten Lohn. Solche mit guten Zeugn.  
wollen sich melden bei  
Frau Anna Fischer,  
4 Stauhinle.

**Empfehle mich zum Schneidern.  
Frau Emma Bürger,  
Mildbrinksweg 25.**

**Gesucht  
krankheitshalber auf so-  
fort ein im Haushalt  
durchaus erfahrenes  
junges Mädchen  
im Alter von über 20  
Jahren gegen  
höchsten Lohn.**

Frau G. D. Wempe,  
Langestraße 35.

**Ein junges Mädchen**

sucht freundliche Aufnahme zur Er-  
lernung in einem feineren bürgerl.  
Haushalt, am liebsten in Oldenburg  
oder in der Nähe. Kostgeld kann ge-  
geben werden. Off. unter E. 743  
an die Exped. d. Bl.

**Gesucht wird auf gleich ein ein-  
saches, zuverlässiges Mädchen nach  
Berne.**

Näheres Friedrichstr. Nr. 5.

**Gesucht einige Frauen**

für leichte Arbeit im Torfschuppen.  
Zu melden bei Aufseher S. Mehrens  
auf dem Torfplatz.

**Wardenburg. Auf gleich ein  
solider, zuverlässiger  
Bäckergeselle,**

der meiner Schwarz- und Weißbrö-  
dbakerei selbständig vorstehen kann.  
Fr. Arnten.

**Nordenham. Gesucht zum  
1. November ein älteres tüchtiges  
Mädchen,**

welches in allen Hausarbeiten Be-  
scheid weiß, gegen guten Lohn.  
Frau E. Schneider,  
Wahnschtr. 261.

**Junges Mädchen,**

aus guter Familie, in der Küche wie  
im Haushalt nicht unerfahren, sucht  
Stellung per November als Stütze  
der Hausfrau bei vollem Familien-  
anschluss. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Gefl. Offerten unter E. 742 an die  
Exped. d. Bl.

**Westerstede. Für einen landwirts-  
chaftl. Haushalt wird zum 1. Nov.  
d. J. z. Stütze der Hausfrau ein  
junges Mädchen**

von 17-18 Jahren gesucht. Fam.-  
anschluss wird zugesichert und etwas  
Gehalt wird gegeben.  
Auskunft erteilt  
Ahmels, Recknfl.

**Zur gründlichen Erlernung des  
Haushalts, der guten Küche,  
Handarbeiten und geistlicher  
Formen, sowie zur Kräftigung  
der Gesundheit finden junge Mädchen  
liebevolle Aufnahme. Auf Wunsch  
Musik u. f. w. Eigenes Haus mit  
großem Garten in herrlich. Umgebung.  
Berz. Fam.-L. Beste Referenzen.  
600 M. jährlich.  
Frau Frieda Protmeier, Detmold.**

**Suche sofort und November  
Hausmädchen, Köchinnen.  
S. Blaute, Bremerhaven, Deich 41.**

Suche auf soj. o. 1. Sept. e. ordentl.  
Mädchen, Lohn 60-70 Taler, sowie  
einen Kellerlehrling.  
Kasino, Kasinoplatz 3.

**Waddens (Butjadingen).  
Suche zum 1. Oktober d. J.  
einen tüchtigen  
Verkäufer**

für mein Manufaktur- und  
Kolonialwaren-Geschäft.  
Heinr. A. Lürssen.

**Junges Mädchen**

sucht Stellung zum 1. November als  
Stütze der Hausfrau bei Familien-  
anschluss gegen etwas Salär, eventl.  
schlicht u. schlicht. Offerten unter  
H. D. postlagernd Alteneßch erbeten.

Zum 1. November ein Mädchen.  
E. Helms, Saarenstr. 84.

Suche zum 15. Sept. nach Ham-  
burg tüchtiges Mädchen für Küche  
und Haus gegen hohen Lohn.  
Frau Reg. Vmstr. Stein,  
Koonstr. 1.

**Agenten**

an allen Plätzen z. provisionsweisen  
Verkauf von Zigaretten u. an Witte  
und Private get. Lohnender Neben-  
verdienst. — Offerten erbeten unter  
E. 723 an die Exped. d. Bl.

**Stellung sucht**

jung. Kaufmann als Korrespondent,  
Reisender oder Buchhalter.  
Gewandtes Auftreten, beste Zeug-  
nisse erster auswärtiger Firmen.  
Salär gering, nach Uebereinkommen.  
Offerten erbeten sub E. 685 an die  
Exped. d. Bl.

**„Zivoli“, Barel.**

Zum 1. Oktober oder 1. November  
ein junges Mädchen für den Haus-  
halt und zur Aushilfe im Restaurant.  
E. Meyerhof.

**Apotheker-Lehrling**

aus guter Familie zum 1. Okt. gesucht.  
Apoth. Carstensen,  
Stollhamm.

**Gebild. Techniker,**

firm in der Führung jeglicher Art  
von Automobilen (stationär od. beweg-  
lich) auch gewandter Korrespondent,  
geeignet als Stütze des Chfs, sucht  
an der Hand erster Zeugnisse sofort  
Stellung gegen geringes Entgelt.  
Offerten sub E. 684 an die  
Exped. d. Bl.

**Stellung erhält, febergewandte  
Leute nach 2-3monat.  
gröfl. Ausbild. in meiner staatl.  
gen. Anstalt als landw. Buch-  
halter, Amtsekretär, Verwalter.  
Honorar mäßig. Bis her über  
800 Beamte von hier verlangt.  
Kube, vorm. Landwirt, Amtsver-  
treter, Halle a/S., Schillerstr. 57.**

**Gesucht wegen Einber-  
ufung zum Militär am  
1. oder 15. Oktober d. J.  
2 Kutischer  
und  
4 Postillone.**

H. Giese, Posthalter,  
Mottenstraße 12.

**Gesucht tüchtige Fabrikarbeiter  
für dauernde Arbeit bei gutem Affor-  
slohn.**

Phosphatfabrik Hohemann,  
Kommandit-Gesellschaft.  
Fabriken künstlicher Düngemittel.  
Rienburg a. Weser.

**Gesucht zum 1. November  
2 tüchtige Mädchen.  
H. Grimsehl,  
Bahnhof.**

**Tilit**  
chemisch geprüft und wird ärztlich empfohlen!

Das in letzter Zeit auf den Markt ge-  
brachte **Tilit-Mundwasser** ist  
nachweislich das **beste** und  
vorzüglichste Präparat der Neuzeit  
Verhindert Karies, befestigt die Zähne  
erhält sie **Weiss und gesund!**  
Überall erhältlich.

**Mahnwort:**  
Pfleget die Zähne mit:  
**Tilit**  
Ein Mal erprobt,  
dann unentbehrlich!

**Nur Bargwinne.  
Nur eine Ziehung**  
vom 2. bis 5.  
September  
unwiderruflich  
**Gothaer Geldlotterie**  
Lose  
1/10 3.-, 1/4 6.-,  
1/2 15.-, 1/1 30.-  
**D. Lewin,**  
Haupt-Kollektor,  
Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

**Unions-Garten.**  
Donnerstag, den 20. August 1903:  
**Großes Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des 8. westpreussischen  
Infanterie-Regiments Nr. 175  
unter Leitung des Regl. Stabschoboliten Herrn L. Kott (Meister Altsächsischer  
Deeresmusik, genannt der 2. Voette).  
Durch Vorführung seines historischen Werkes bei E. M. dem deutschen  
Kaiser und dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat er sich einen be-  
deutenden Namen gemacht.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Eintritt a. Person 60. Vorverkauf 50. in Unions-Restaurant.  
NB. Das Konzert findet bestimmt statt, ev.  
in den Sälen.

**Zwischenahner Segelklub.**  
Sonntag, den 23. August:  
**8. grosse Regatta  
auf dem Zwischenahner See.**  
Start: Kurhaus, 4 Uhr nachm.  
I. Wettfahren der Segelboote.  
II. Wettfahren der Ruderboote.  
III. Wettfahren der Fischerboote.  
Verteilung der Preise gleich nach der Regatta im Kurhausgarten.  
Während der Regatta im Kurhausgarten:  
**Konzert**  
von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91. — Nach der Regatta:  
**Festbälle**  
in Meyers Hotel, im Grünen Hof u. Eilers Saal.

**Lsg. Gesucht zum 1. Novbr. ein  
zuverlässiger  
Großknecht.  
D. Oldenbusch.**  
Gesucht zum 1. Novbr. für unseren  
landwirtschaftlichen Haushalt ein  
**junges Mädchen**  
gegen Salär, Familienanschluss,  
Schmalenfleth bei Golzwarden.  
Adolf Ahling.  
Ges. z. 1. Nov. e. jung. Mädch.  
schl. u. schl. bei Fam.-Anschl., evtl.  
w. a. Geh. gegeb. Nadorferstr. 41.

**Bremen. Gesucht ein jung-  
es Mädchen**  
zur Erlernung des Haushalts und  
des Kochens, schlicht u. schlicht.  
S. Witt,  
Cafe Lohmühle, Meterstr. 2.  
Gesucht auf sofort ein **Stauden-  
mädchen.** Donnerstagsweberstr. 7 1 Tr.  
Gesucht zum 31. August ein tücht.  
**Bäckergeselle.**  
G. Borgmann, Donnerstagsweberstr. 6.  
Gesucht 2-4 **Mauvergesellen**  
auf dauernde Arbeit.  
Wandfischer, Mauverstr., Oldenb.

Gesucht auf sofort oder später für  
Bremen ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus. Zu ertragen  
bei Frau Helene Galberla,  
Saarenstr. 55 a.

Gesucht auf sofort eine  
**ordentliche Frau**  
für Haus- und Gartenarbeit.  
Mollerei W. de Bries.

Gesucht zum 1. September für einen  
fl. Haushalt ein junges Mädchen,  
welches auch mit der Wasche Bescheid  
weiß. Frau Giesecke, Staustr. 9.

**Ein solider Schmiedegeselle**  
findet dauernde Arbeit bei  
Berne. Joh. Wehlau.

Gesucht z. 1. Nov. ein Mädchen.  
Mannweiler, Neuzerger Damm 15.

Gesucht zum 1. November ein  
**junges Mädchen**  
oder Dienstmädchen von 15-17 J.  
für Eisküchen bei einer Dame.  
Off. unter E. 736 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober wird ein gebildetes  
Mädchen aus guter Familie, das  
kochen, bügeln und gut nähen kann,  
als Stütze in kleinen Haushalt ge-  
sucht. 2 Dienstmädchen vorhanden. Ge-  
halt p. Monat 15 Mk.  
Frau Verwaltungsverichtsdirektor  
Büsgen,  
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 70.

Wir suchen per 1. Oktober ds. J.  
**einige junge Leute**  
mit guten Schulfenntnissen u. flotter  
Handarbeit. Solche, die bislang im  
Verdienstungsfache tätig waren, werden  
benutzt.  
Dem Bewerbungsschreiben sind  
Zeugnisse im Abschrift beizufügen.  
Oldenburg  
Versicherungs-Gesellschaft.

Gesucht etwa  
**30 Arbeiter**  
f. Schlangenhau u. Uferbefestigungen  
für Arbeitsstellen bei Bremen, Wege-  
sack, Brake. Meldungen an das Bau-  
bureau der Unterwerder-Korrektion  
in Brake.  
Stredeningenieur Arieq.

Gesucht auf sofort  
**1 Möbel-Tischler.**  
Fr. Deh, Möbel- u. Dekorations-  
Geschäft, Saarenstr. 33.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl.  
Hausmädchen. Nachz. bei Herrn  
G. Stöver, Saarenstr. 22b.

Gesucht zum 1. November ein  
**kleiner Knecht.**  
G. Borgmann, Donnerstagsweberstr. 6.  
Gesucht auf sofort ein Mädchen.  
Blumenstr. 49.

**Agent gef.** an jed. Ort z. Vert. u. ven.  
Cigar. Verg. ev. M. 250  
mon. u. n. H. Jürgensen & Co., Hamburg

Zum 1. Oktober finden einige  **junge  
Mädchen** freundliche familiäre Auf-  
nahme zur Erlernung des Haushalts.  
Pensionspreis nach Uebereinkunft.  
Frau M. Drechsler,  
Sahnenlee 1. D.

Zum 1. November ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
W. Saage, Langestr. 46.

**Pensionen.**  
Halle a. S. Töchter-Pensionat  
Lehmann, Geg. 1878.  
Ausbd. i. Wissenschaft, Sprach-,  
Handarbeiten, Hausw. Ausl. i. D.  
Pension mit Unter. 760 M. jährl.

**Villa Anna,**  
Bad Harzburg. Haushaltungs-  
pensionat für j. Damen. Auf Wunsch  
wissenschaftl. Fortbild. Musik u. f. w.  
(Ausland ernt im Hause). 1 Ref.  
durch Eltern, Preis 700 Mk. Prosp.  
durch die Vorleserin  
Frau L. Kornemann.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Gög; für den Inseratenteil: B. Rodenst. Notationsdruck und Verlag: S. Schatz, Oldenburg.



